

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1170**

**ANFANG**

Abb: long fm wife  
Alpenrose, Gettysburg

June 28 Band 18

1343/1044

N 17

Hand 28

}

ingang am 23.8.44  
J. Nr. 689

Abschlagszahlungen

Februar 1938

30.1. - 6.      6. - 13.      13. - 20

Hoeffs	36,-	36,-	36,-
Saul	32,-	32,-	32,-
Zaug	32,-	32,-	32,-
Freiwald	30,-	30,-	30,-
Brasitz	26,-	26,-	26,-
Döbel	26,-	26,-	26,-
<b>{</b>			
Lindenblatt	32,-	32,-	32,-

Brandflecken

Urschriftlich mit . . 1 . . Anlage g. ~~Stadt~~  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste, Abteilung f. Musik  
Hier

mit dem Erwählen um Überprüfung.

gez. Dr. Hermann

Frau  
Dorchen

Die Akademie der Künste  
Nr. 689 KÖ/Ew 752

Berlin W 8, den 29. September  
1944

Urschriftlich mit . . 1 . . Anlagen

Dem Reichs- und Preussischen Minister  
für Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8  
entwickelt:

Präsidenten in Zichenau  
um das Amt des staatli-  
können, erfüllt, ist ge-

gen seine widerrufliche Ernennung nichts zu erinnern.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Ges. Rechner*

Stellvertretender Präsident

*Gf. Aky*

J. 689

1) Betrifft: Ernennung d. Musiklehrer  
Karl Speidel zum stell. Musik-  
berater f. d. Reg. Bca. Zwickau

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, ist  
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Antrag  
heit.

*1. Auflage*

Name	Zugesandt am	Studialte Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>Karol Professor Dr. Becker</i>	19 AUG 44	Leider hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreussen über den Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Praschnitz, Karl Speidel, keine näheren Angaben über Studiengang usw. mitgeteilt, so dass man sich kein Bild von der Persönlichkeit des vorgeschlagenen Musikberaters machen kann. Da Speidel offenbar der einzige in Betracht kommende Musiklehrer ist, sind <del>wahl</del> keine Bedenken gegen seine Ernennung geltend zu machen, zumal im Augenblick für dieses Amt kaum ein Betätigungsgebiet vorhanden ist.

Ch'bg., d. 16.Sept.1944

*pink*

M17

Brandflecken

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volkssbildung

vom 29.8. 1944  
Nr. 13. 2757/44.

Eingang am 1.9.44  
J. Nr. 718

Betrifft: Unterrichtserlaubnischein  
für Frau Dorothee Thomas  
Frankfurt/M

Urschriftlich mit 3 Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hier  
mit dem Ersuchen um ~~erfüllige~~ Ausserung über-  
wende.

*Am 1. IX.  
Wurde erfüllt und  
Klaus*

Frist: 4 Wochen Im Auftrag  
ger. Dr. Niederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 12. September 1944  
C 2, Unter den Linden 3  
J. Nr. 718 Kö/Ew.

Überreicht Urschriftlich nebst 3 Anlagen  
Der  
Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volkssbildung  
Berlin W 8

nach Kenntnahme ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

Gegen die Ausstellung eines Unterrichtserlaub-

*Laura May kann leider  
nur auf Thomas & ohne den zum  
Marschieren oder Tanzen  
geweckt werden  
Klaus*

M17

nisscheines an Frau Dorothee Thomas, geb. Bruhns sind auf Grund der beigebrachten Unterlagen - Zeugnisse von Professor Martienßen und der Staatlichen Hochschule für Musik in Leipzig Einwendungen nicht zu erheben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Kremer*

Stellvertretender Präsident

*W*

*94.89*

Deutsche Akademie der Künste

Berlin, den 20. August 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

J. Nr. 702 Kö/Ew (1137/43) 1223/43

*1147/43*

Betr.: Besetzung einer Klavier- und Gesanglehrerstelle bei der staatlichen Hochschule für Musik in Weimar

- - - - -

Zum Erlass vom 6. November 1943 - Va 2151 -

Mit Bezug auf unseren Bericht vom 23. Dezember 1943 - J. Nr. 1137 - teilen wir mit, dass die Gesangspädagogin Elisabeth Scheumann in Weimar die von uns von ihr eingeforderten Unterlagen - Lebenslauf, Zeugnisse - dort eingereicht hat, die aber nach ~~Auskunft~~ <sup>früher</sup> der Registratur des Ministeriums ~~dort~~ verbrannt sind. Da Elisabeth Scheumann trotz wiederholter Aufforderung der Akademie keine neuen Unterlagen übersandt hat, ist der Senat zur Abgabe eines Gutachtens nicht in der Lage.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Kremer*

Stellvertretender Präsident

*GW*

Brandflecken

*M17*

*H. M. Klemm  
D. M. - Augst.  
Bestrebt Künsten wird und  
gewidmet sein!  
H. M. Klemm*

5. Mai 1944

J. Nr. 346

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,  
leider sind wir noch immer nicht im Besitz der von uns  
gewünschten Unterlagen. Um eine weitere Verzögerung in der An-  
gelegenheit abzuwenden, ersuchen wir Sie nochmals dringend uns  
Abschriften Ihrer Zeugnisse sowie einen Lebenslauf, aus dem Ihre  
künstlerische Entwicklung hervorgeht, einzureichen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Fräulein  
Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik  
Weimar

*A. G. Klemm*

*w. v. 2.8.44 E.W.*

Preussische Akademie der Künste

Wiederholung  
Vorlesung  
Was mussen Sinfonien  
und Philharmonie

BRD 1944

niemand mögliche soziale Idee  
und noch nie schied mit Frieden vom Krieg wie lange sie bei  
der Zeit mit gewogenen Gewichten wie mit negativen Verhältnissen  
und Konkurrenz einander sich im Kriegsraum, nehmendes Friedensgefecht  
und nun eine „Imperialismus“ eines eingeschlossenen Friedens  
oder Friedens, das gegen gewisse sozialen Verhältnisse

treffen will  
Krieg ist gewiss, dass  
absonderlich ist

niemand  
möglichen  
sozialen Verhältnissen  
Krieg ist einschließlich  
zusammen

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 204

Berlin, den 21. März 1944  
G 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,  
wir beziehen uns auf unser Schreiben an Sie vom  
28. Januar d. Js. und bitten Sie um Erledigung  
der Angelegenheit.

Mit deutschem Gruß  
Heil Hitler!  
Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Fräulein  
Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik

Weimar

W. v. 2.5.44 Ebd. Gf. R.

J. Nr. 45

8

28. Januar 194

*WVW Amt. f. d. Kult.*  
*Reichsminister für*  
Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,  
wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens  
vom 16. d. Ms. und haben in Erfahrung gebracht,  
dass Ihre Papiere, die Sie dem Herrn Reichser-<sup>18.</sup>  
ziehungsminister eingereicht haben, vermutlich  
verbrannt sind. Daher bitten wir Sie uns Ab-  
schriften Ihrer Zeugnisse zukommen zu lassen  
sowie einen Lebenslauf einzureichen, aus dem  
Ihre künstlerische Entwicklung deutlich hervor-  
geht.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Fräulein

*Weimar*  
Elisabeth Scheumann

Hochschule für Musik

*Weimar*

*Ms. 10.3448*

*Rgn. 20. II. 44*

*Ms. 10.3448*

9

Eduard Scherbaum - Weimar, 16.5.-44  
Akademie für  
Musik, am Palais 4  
Kunst, am Palais 4  
Neuer  
Au die Preußische Akademie der Künste,  
Senat, Abteilung für Musik  
Berlin C 2  
unter den Linden 3

betrifft: Ihr Schreiben vom 23.12.43, J. Nr. 1247

Sehr geehrte Herren,

fast gleichzeitig mit Ihrem Brief erhielt ich von meiner vorgesetzten Behörde ein zweifelgleichlauffendes Schreiben, wonin ich aufgefordert wurde, dem Herrn Reichsjustizminister meinen Lebenslauf mit Unterlagen über meinen Werdegang und bisherige Tätigkeit zu übersenden. Ich habe daraufhin meine Papiere der Dokumentenverwaltung zur Weiterleitung eingebracht und darf damit wohl auch Ihr Schreiben als erledigt betrachten. Sollte die bet. Anfrage von anderer Stelle erfolgt sein, so bitte ich, das Material zunächst beim Reichsjustizministerium einsehen zu lassen, da sich z.B. nur je ein Exemplar zur Verfügung habe. Mit Konzertprogrammen und -kri-

Brandflecken

Aber kann ich leider nicht Ihnen, da ich  
bisher nur vereinzelt in Konzerten aufge-  
wirkt habe.

Heil Hitler!

Elisabeth Scheumann.

70

J. Nr. 1247

W.F.  
23. Dezember  
1943

Sehr geehrtes Fräulein,

eine Anfrage von höherer Stelle veranlasst uns, Sie zu bitten uns einen ausführlich gefassten Lebenslauf zu übersenden, aus dem Ihr Studiengang, Ihre künstlerische Ausbildung und Ihre bisherige künstlerische Tätigkeit, insbesondere die pädagogischer Art, hervorgeht. Ferner bitten wir uns gefälligst mitzuteilen, ob Sie als Sängerin bisher öffentlich in Konzerten aufgetreten sind; zutreffendes bitte wir uns ev. Kritiken sowie Programme Ihrer Konzerte gefälligst zu übersenden. Ihre Mitteilungen dienen uns lediglich zu amtlichem Zweck und werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Fräulein  
Elisabeth Scheumann  
Hochschule für Musik  
Weimar

*Elisabeth Scheumann*

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 27. Dezember 1943  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 1137 1248

Betr.: Besetzung einer Klavier- und Ge-  
sanglehrerstelle bei der Staat-  
lichen Hochschule für Musik, W,  
Weimar

*W. Nyh*

Auf den Erlass vom 6. November d. Js. - V a 2151 -  
berichten wir:

1. Über den Pianisten Willi Jäger ( geb. 1895 in Berlin-Charlottenburg ) können wir Günstiges ~~sagen~~ sagen. Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Berlin-Friedenau widmete er sich dem Kirchenmusikstudium und bereitete sich als Student der Berliner Universität und als Privatschüler von Professor Arthur Egidi ( Orgel ), Professor Friedrich E. Koch ( Komposition ), Professor Julius Dahlke ( Klavier ) und Kapellmeister Theodor Müngersdorf ( Gesangsmethodik, und Dirigientechnik ) auf die staatliche Organisten- und Chordirigenten-und Schulgesanglehrerprüfung vor, die er 1918/20 an der damaligen Akademie für Kirchen- und Schulmusik ablegte. Seine Orgelstudien setzte er bei dem Domorganisten Professor Walter Fischer, - Berlin fort und erhielt auf Grund seiner Vorbildung und seiner Zeugnisse 1925 vom Provinzialschulkollegium Berlin die staatliche Anerkennung für Klavier, Orgel und Theorie. In den nachfolgenden Jahren widmete er sich einer umfassenden Konzerttätigkeit und folgte 1934 einer Berufung als Organist und Chordirigent an die Paul Gerhardt Kirche in Berlin-Schöneberg. Als Begleiter hervorragender Künstler des In- und Auslandes ( z. B. des Kammersängers Leo Slezak ) konzertierte Willi Jäger viele Jahre lang in fast allen Grossstädten Deutschlands, der Schweiz und Italiens. Ferner gastierte er seit Beginn der Rundfunkübertragungen regelmässig in

der Berliner Funkstunde und später in den Reichsrundfunksendern Berlin, München, Deutschlandsender und dem Deutschen Kurzwellensender. Die Reichssender Berlin und Leipzig, der Deutschlandsender und manche andere Sender brachten wiederholt Aufführungen eigener Werke von Willi Jäger zu Gehör. Im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte hat Willi Jäger zahlreiche Schüler auf Seminar- und Hochschulprüfungen vorbereitet.

Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände können wir Willi Jäger für die Übernahme einer Klavierausbildungsklasse an der Hochschule für Musik in Weimar durchaus empfehlen.

2. Über die Gesangspädagogin Elisabeth Scheumann, die seit 1. November d. Js. an der Hochschule für Musik in Weimar als Lehrerin tätig ist, konnten wir bisher noch keine ausreichende Auskunft erhalten. Sobald uns die angeforderten Unterlagen zur Verfügung stehen, werden wir Bericht erstatten.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

W.  
Stellvertretender Präsident

Willy Jaeger

z.Zt. Schwarzach i.Pongau  
Land Salzburg  
Krankenhaus, Zimmer Nr.16.  
3. Dezember 1943.

An die  
Preußische Akademie der Künste  
(Herrn Prof.Dr.h.c.G.Schumann)  
Berlin C.2, Unter den Linden 3.

Hochverehrter Herr Professor!

Die Verzögerung meiner Antwort bitte ich gütigst zu entschuldigen, da das Schreiben der Preußischen Akademie der Künste vom 12.XI.43 infolge Zerstörung meiner früheren Wohnung und wiederholten Notquartierwechsels erst gestern in meinen Besitz gelangt ist. Ich beeile mich, Ihnen die erbetene Auskunft umgehend zu geben.

Als Referenzen darf ich wohl folgende Herren nennen: Prof.Dr.Wilhelm Altmann, Fritz von Borries(Prop.Mim.), Gen.-Jnt.Gen.MD.Dr.Drewes (Auslandsstelle für Musik), Prof.Fred Drissen, Prof.J.M.Hauschild, Prof.Landgrebe, Präsidialrat Hugo Rasch, Prof.E.N.von Reznicek, Jntendant Arnold Scharnke, Gen.MD.Schuricht, Ernst Wilhelmy (Deutscher Kurzwellensender).

In vorzüglicher Hochachtung  
ergebenst

Willy Jäger

### Willy Jaeger

Als zweiter Sohn des Geheimen-und Oberregierungsrates Professor Dr.Wilhelm Jaeger(Mitglied der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt-Charlottenburg)wurde ich am 28.Dezember 1895 in Berlin-Charlottenburg geboren.

Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums zu Berlin-Friedenau widmete ich mich im besonderen dem Kirchenmusikstudium und bereitete mich als Student der Berliner Universität und als Privatschüler von Prof.Arthur Egidi(Orgel),Prof.Friedrich E.Koch (Komposition),Prof.Julius Dahlke(Klavier)und Kapellmeister Theodor Müngersdorf(Gesangsmethodik und Dirigiertechnik)auf die staatlichen Organisten-u.Chordirigenten und Schulgesanglehrerprüfungen vor, die ich 1918/20 am ehemaligen Kgl.Akademischen Jnstitut für Kirchenmusik ablegte. Meine Orgelstudien setzte ich bei dem ehemaligen Domorganisten Prof.Walter Fischer-Berlin fort,während ich in zahlreichen Kirchen Groß-Berlins vertretungsweise amtierte, viele eigene Orgelfeierstunden veranstaltete und vorübergehend auch als Vertreter von Gesanglehrern an höheren Schulen unterrichtete und Chorglässen leitete. Auf Grund meiner Vorbildung und Zeugnisse erhielt ich 1925 vom Provinzialschulkollegium-Berlin die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrer für Klavier, Orgel und Theorie.

Von der Annahme einer Organisten-oder Schulgesanglehrerstelle habe ich abgesehen,um mich ganz meiner umfangreichen Konzerttätigkeit widmen zu können. Erst 1934 folgte ich einer Berufung als Organist und Chordirigent an die Paul-GerhardtKirche in Berlin-Schöneberg,die im November<sup>1943</sup> durch feindlichen Fliegerangriff völlig zerstört wurde. 1935 erfolgte meine feste Anstellung als hauptamtlicher Kirchenmusiker und im gleichen Jahre erhielt ich vom Evangelischen Oberkirchenrat-Berlin die Urkunde,die mich zur Bewerbung um jede freie Kirchenmusikerstelle der evangelischen Landeskirchen berechtigt.

Als Tourneebegleiter prominenter Künstler des Jn-und Auslandes konzertierte ich in fast allen Großstädten Deutschlands, der Schweiz und Italiens. Vier Jahre war ich u.a.als ständiger Konzertbegleiter und Mitarbeiter des Wiener Kammersängers Leo Slezak verpflichtet. Ferner gastierte ich seit Beginn der Rundfunkübertragungen regelmäig in der Berliner Funkstunde und später in den Reichsrundfunksest. in Berlin und München, dem Deutschlandsender und dem Deutschen Kurzwellensender.

**Brandflecken**

zeugst VIII

Die Reichssender Berlin- und Leipzig, der Deutschlandsender, der Deutsche Kurzwellensender und der Sender Belgrad brachten wiederholt Aufführungen eigener Werke (u.a. Orchesterlieder). Mehrere eigene Orgelkonzerte wurden durch Rundfunk nach dem Ausland übertragen, bzw. für den Zeitspiegel auf Schallplatten aufgenommen. Ein Orgelkonzert mit Uraufführungen österreichischer Tonsetzer veranlasste die Tiroler Komponisten zu einer Einladung für ein Gastspiel auf der Kufsteiner Heldenorgel. (Sommer 1938)

Von meinen letzten Konzertverpflichtungen erwähne ich nur die im Rahmen der deutsch-italienischen Austauschkonzerte durchgeführte große Gastspielreise mit Professor J.M. Hauschild, auf der ich u.a. in Turin, Mailand, Genua, Bari, Neapel, Rom (in Gegenwart des deutschen Botschafters von Mackensen sowie des Präsidenten des Deutsch-Akademischen Austauschdienstes Exz. von Massow u. des Ministers von Plessen), sowie in Bologna, Jmola, Venedig und Triest konzertierte, ferner meine Mitwirkungen in philharmonischen Veranstaltungen der Reichshauptstadt, in Kammermusikveranstaltungen der Reichsmusikkammer (Fachschaft Komponisten), in der "Stunde der Musik", bei den "Wittener Kammermusiktagen" und in zahlreichen Truppenbetreuungskonzerten.

Als Solo-Correpétitor bedeutender Bühnen- und Konzertsänger wirkte ich seit 1920 bis zur ~~zur~~ vollen Zerstörung meiner ehemaligen Wohnung in Berlin-Friedenau. Ebensolange blicke ich auf meine Tätigkeit als Privatmusiklehrer zurück. Zahlreiche Schüler habe ich während der letzten zwei Jahrzehnte unterrichtet, bzw. auf Seminar- u. Hochschulprüfungen vorbereitet.

Im Sommer 1943 war ich als Assistent von Prof. Hauschild für die internationalen Meisterkurse am Salzburger Mozarteum verpflichtet.

*Leinfelder*

3/XII/43 Konzertamt Schrayach (Land Salzburg)

Seminar- u. Hochschulbildungsbüro Berlin und der Magistrat der Stadt Berlin haben gemeinsam mit dem Senat der Freien Universität Berlin und dem Landesamt für Statistik und Geodäsie die Ausstellung "Wirtschaft und Wissenschaft in Berlin - Erneuerung und Entwicklung" im Rahmen des 750-jährigen Jubiläums der Universität Berlin eröffnet.

The first information came from Stigmarie Möller who reported that she had seen a woman with short dark hair and a dark coat in the area around her home.

**•** *Technique*

*11* *Indigenous contributions*

~~part III~~ identification of the second class.

*Alouatta palliata* (Linnaeus 1758) affinis *Alouatta palliata* (Linnaeus 1758)

（1986年） 1986年，我开始在湖南《潇湘晨报》担任编辑，负责新闻采编工作。

Digitized by Google

*Endemic (no) Tropics, subtropics & tropic S.A. 64*

*—*

Digitized by srujanika@gmail.com

E i n s c h r e i b e n



An die Preußische  
Akademie der Künste  
(z.H.von Herrn Prof.Dr.h.c.Georg Schumann)

B e r l i n . C.2

Unter den Linden: 3.

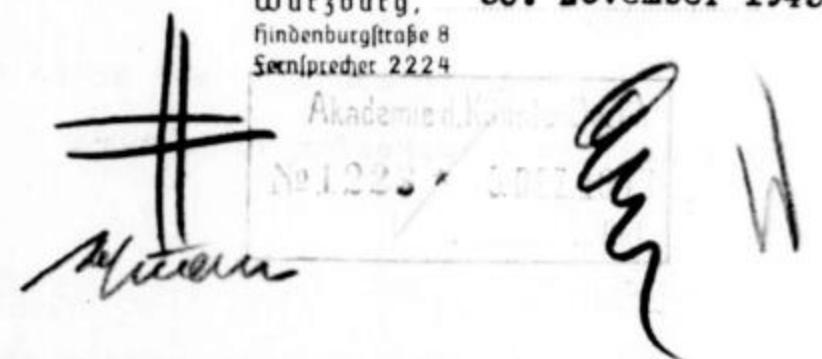
Abs: Willy Jaeger, z.Zt. Schwarzach im Pongau  
- Land Salzburg - Krankenhaus, Zimmer  
123-9



Dr. Heinrich König  
Professor am Staatkonservatorium  
der Musik

An die  
Preussische Akademie der Künste  
Berlin C.2  
Unter den Linden 3

Würzburg, 30. November 1943  
Friedenstraße 8  
Telefon 2224

  
Akademie der Künste  
Nr. 1223 - 1001

Die Musiklehrerin Elisabeth Scheumann, über deren gesangs-pädagogische Leistungen und charakterliche Eigenschaften ich Ihnen Auskunft geben soll, ist mir persönlich und in ihrer beruflichen Tätigkeit unbekannt. Eine Anfrage bei der Landesleitung Würzburg der Reichsmusikkammer ergab, dass Fräulein Scheumann zwar seit dem 18. Mai 1942 hier gemeldet ist, dass aber weder der Fachschaftsleiterin noch den Fachkreisen ihre pädagogische Tätigkeit bekannt war. Die RMK. teilte mir heute mit, dass Fr. Sch. ab 1.11.1943 als Gesangslehrerin an der Hochschule für Musik in Weimar vertraglich ange-

M17  
N/1046

3<sup>17</sup>

J. Nr. 1185

19. November  
1943

ab am 10.  
20.11.

stellt ist.

Ich bedaure deshalb, mir keine Grundlagen für eine Beantwortung  
Ihrer Anfrage verschaffen zu können.

Heil Hitler!

H. König

Sehr geehrter Herr Professor,

eine amtliche Anfrage veranlasst uns Sie  
freundlichst zu bitten, uns eine möglichst aus-  
führliche Auskunft zu geben über die gesangspä-  
dagogischen Leistungen und die charakterlichen  
Eigenschaften von Elisabeth Scheumann,  
die in Würzburg als Privatmusiklehrerin für das  
Fach Gesang tätig ist. Ihre Ausführungen werden  
wir streng vertraulich behandeln und bitten Sie  
auch unsere Anfrage als streng vertraulich anzu-  
sehen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Herrn  
Professor Dr. Heinrich König  
Würzburg  
Hindenburgstr. 8 pt.

1. off. Urf. für Erfolg am Empfahmen abgelehnt

W

O. M. K. 11.11.

stellt ist.

Ich bedaure  
Ihrer Anfrage ver-

we weiter und verweise

J. Nr. 1148

12. November  
1943

Eine amtliche Anfrage veranlasst uns Sie zu bitten, uns eine ausführliche Auskunft zu geben über Ihren Lebenslauf, Ihren Studiengang, Ihre künstlerische Ausbildung und Ihre pädagogische Tätigkeit. Ihre Mitteilung werden wir selbstverständlich streng vertraulich behandeln.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Herrn

Willi Jäger  
Berlin-Friedenau  
Faulerstr. 38  
Rübersstr. 5  
bei Dr. Beck

Ruf 716141

W  
J.W.  
zu besprechen  
- 12. 11. 1943 - f. W. 1132

steht ist.

Ich bedaure  
Ihrer Anfrage ver-

ein und kann Ihnen weiteren Hinweis nicht  
zu dieser Angelegenheit mitteilen, da es  
durch die Kriegssituation und die heutige  
Zeitlage nicht möglich ist dies zu tun.  
Es besteht jedoch die Möglichkeit dass  
die betreffenden Lehrstellen während der  
Kriegszeit aufgelöst werden, wodurch die  
Lehrstellen nicht mehr bestehen würden.

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

V a 2151

Berlin IV 8, den  
Unter den Linden 69

6. November 1943

Sekretär: 11 00 30  
Poststempelkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

Akademie der Künste  
11137 Berlin

Betrifft: Besetzung einer Klavier- und Gesangslernerstelle bei der  
Staatlichen Hochschule für Musik, Weimar.

Infolge Einberufung zur Wehrmacht und eines Todesfalles ist bei  
der Staatlichen Hochschule für Musik Weimar ab sofort eine hauptamtliche  
Vertretung für eine Klavierausbildungsklasse und eine nebenamtliche Lehrkraft für 12-15 Stunden wöchentlich für Gesang notwendig. Gedacht ist an die Sinstellung des angeblich total bombenbeschädigten Pianisten Willi Jäger aus Berlin-Friedenau-Lauterstraße 38 und an die Privatmusikerzieherin Elisabeth Scheumann, die das Hauptfach Gesang vertreten soll. Elisabeth Scheumann ist in Würzburg wohnhaft und nicht bombenbeschädigt.

An  
die Preußische Akademie der Künste  
in Berlin C 2

Ich

M17

Umschlag zu dem Kanderlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 31.7.44  
J. Nr. 634

vom 25.7.1944 Nr. 1904/44

Betrifft: *Grisevellen über die künstlerischen  
Leistungen der Herren von Pozniak  
und Franz Bollon*

Inhalt: Urschriftlich mit . . . . Anlagen-g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste

Hier *unter* g.

*mit dem Ersuchen, über die  
künstlerischen Leistungen der ~~zwei~~  
Herren v. Pozniak und Bollon  
zu berichten.*

Für Auftrag  
gez. Dr. Niederer

30.  
Berlin W 8, den 28. August 1944

J. Nr. 634 KÖ/Ew

Antwort:  
Preussische Akademie der Künste  
Übertragen dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach-Kenntnisnahme ergaben zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Die bei dem Hochschulinstitut für Musikerziehung  
und Kirchenmusik bei der Universität Breslau beschäftigten  
Pianisten B. von Pozniak und Franz Bollon  
sind dem Senat als sehr bekannte Künstler bekannt. B. von  
Wahrte

Ich wäre für gesuchliche Ausserung über die künstlerisch-pädagogischen Fähigkeiten der beiden Genannten dankbar.

Im Auftrage  
gez. Niederer



**Begläubigt.**  
*J. Niederer*  
Angestellte.

Pozniak hat sich als Triospieler einen Namen gemacht und Franz Bollon hat sich im Musikpädagogischen Verband besondere Verdienste erworben. Beide sind in Breslau als Klavierlehrer mit Recht sehr geschätzt. Die Abschliessung von festen Verträgen mit beiden Künstlern kann befürwortet werden.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Reinemann*

Stellvertretender Präsident

21  
Für Klaviertag in Formular der Akademie für Lehrer  
Befürwortet ist für den Klaviertag zum erstenmal  
Klaviertag ist für den Klaviertag zum zweitenmal  
Klaviertag ist für den Klaviertag zum drittenmal  
Klaviertag ist für den Klaviertag zum viertenmal

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 5. Juli 44  
J. Nr. 540

vom 30. Juni 1944  
Nr. F 3 1844.

Betrifft: Ernennung des Pflegers des Glocken-  
spiels der Garnisonkirche in Potsdam -  
Ständerrat Eugen Thiele - zum Professor.

Urschriftlich mit . . . . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

~~mit dem Ersuchen um zeitliche Ausserung über  
samt Stellungnahme zu dem Antrage  
des Ständerrats Eugen Thiele auf  
Verleihung des Professorats. Verleihung  
des Regierungspräsidenten in Pots-  
dam ist mit der Bitte um Rückgabe  
beigefügt. Im Auftrag~~

Frist: 6 Wochen gez. Dr. Niederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 22. August 1944  
J. Nr. 540 Kö/Ew 646 C 2, Unter den Linden 3

~~=Bew.~~ Urschriftlich nebst . . . . Anlagen  
~~=Bsp~~  
~~=Präsident=~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~noch-Kennzeichnung~~ ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

~~Der Antrag ist von Thiele selbst gestellt.  
Ein gleicher 1938 beabsichtigter Antrag ist von der Regie-  
rung in Potsdam aus unbekannten Gründen nicht weiterge-  
hend worden.~~

Thiele ist, davon sprechen die von dem Regierungspräsi-  
dентen in Potsdam beigebrachten Unterlagen, sicher als  
Glockenist ein gut verdienter Fachmann.. Seine Jahrzehnte

*Aufführung*

über 20 Jahre in Bezugsspielen für Fachgenossen  
aufgrund der dort durchgeföhrten Räume in Berlin.  
gebrachte ausgewogene Schrift:

1 16 12 Juli

24. 10. 44

*bei Prof. Dr.  
Thiele  
30. Juli 44*



*U. S. T. 11. 5. 14*

*mit dem Ersuchen um zeitliche Ausserung über  
samt Stellungnahme zu dem Antrage  
des Ständerrats Eugen Thiele auf  
Verleihung des Professorats. Verleihung  
des Regierungspräsidenten in Pots-  
dam ist mit der Bitte um Rückgabe  
beigefügt. Im Auftrag*

*30.*

*W. K. M.*

*Frist: 6 Wochen*

*gez. Dr. Niederer*

*Antwort:*

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 22. August 1944  
J. Nr. 540 Kö/Ew 646 C 2, Unter den Linden 3

~~=Bew.~~ Urschriftlich nebst . . . . Anlagen  
~~=Bsp~~  
~~=Präsident=~~ dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~noch-Kennzeichnung~~ ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

~~Der Antrag ist von Thiele selbst gestellt.  
Ein gleicher 1938 beabsichtigter Antrag ist von der Regie-  
rung in Potsdam aus unbekannten Gründen nicht weiterge-  
hend worden.~~

Thiele ist, davon sprechen die von dem Regierungspräsi-  
dентen in Potsdam beigebrachten Unterlagen, sicher als  
Glockenist ein gut verdienter Fachmann.. Seine Jahrzehnte

M17

hindurch ausgeübte Tätigkeit ist aber eine sehr eng umgrenzte und erstreckt sich auf spezielle, vorwiegend technische Dinge, ~~sodass~~ die Verleihung des Professortitels an Thiele u.E. nicht in Betracht gezogen werden kann, ohne diesem Titel eine Unterbewertung zu geben. Auch das hohe Alter des Antragstellers kann dieses Bedenken nicht beseitigen, so sehr man aus rein menschlichen Gründen dem Studienrat Thiele eine Anerkennung gönnen möchte. Vielleicht könnte für eine solche eine andere unbedenklicherere Form gefunden werden.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Herrn Dr. W.*

Stellvertretender Präsident

23

13 JULI 14

Zglück der Kürsage, Fassung  
des Studienrats Thiele kann  
Prof. Dr. ~~W.~~ Thiele ~~zur~~ <sup>zu</sup>  
Anerkennung vorgeschlagen.  
Zg Zusage ~~zum~~ Thiele reicht  
Klausur als die Erlösung der  
Gloria-Pflicht, was es reicht  
auch ~~zur~~ <sup>zu</sup> Anerkennung von  
dieser zuvorliegenden Klausur  
~~zur~~ <sup>zu</sup> Anerkennung der  
Vorlesungen von Prof. Dr. W.

dag dat kan wachten.

met den Laster en dat forma, dat is een belangrijke  
dag die ik niet meer kan wachten.

J. Nr. 540

1) Betrifft: Ernennung des Allego des  
Glockenspiels der Gymnasialkirche in  
Potsdam - Südwesten Eugen Thiele - zum  
Professor

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bitte  
tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Anliegen-  
heit.

12 Anlagen

Name	Zugesandt am	Statische Stellungnahmen oder Bedenken
Herr Professor Dr. Bieder	13.JULI44	Gegen die Verleihung des Professortitels an den bereits im 72. Lebensjahr stehenden Stu- dienrat Eugen Thiele, Potsdam, der sich auf dem Gebiet des Glockenspiels seit vielen Jahr- zehnten hervorragende Verdienste erworben hat, bestehen wohl keine Bedenken, zumal diese Verleihung bereits früher für Thiele erwo- gen wurde.

Berlin, den 29. Juli 1944

*Kirch*

Füllte diese  
Antrag zu  
meinem Studien-  
sozialen Standes-  
amt aus

*Kirch*

Füllte nachdrücklich  
dieser Antrag im Jahre 1938  
ab sofort mit mir.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. August 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 134 KÖ/EW. 380 645 666 668

Betr.: Dienstvertrag mit Frau Greta Wrage,  
geb. von Pustau bei der Landesmusikschule  
Westmark in Saarbrücken

-----  
Zum Erl. vom 21.2.44 - V 3 Nr. 45/44 -

Frau Greta Wrage von Pustau ist seit November 1943 als Leiterin der Unterabteilung Kunsttanz in der Abteilung für dramatische und darstellende Kunst an der Landesmusikschule Westmark sowie als Lehrerin für rhythmische Körpererziehung an den übrigen Abteilungen der Anstalt tätig. Als Künstlerin und als Lehrerin ihres Faches überzeugt Frau Wrage von Pustau durch klare, dem Ausdruckstanz primär zuneigende, aber auch das klassische Ballett nicht nur als technische 'Grundlegung sorgfältig pflegende Zielbewusstheit wie durch eine unentwegte, auch die Einzelstunde bis zuletzt spannkräftig erfüllende Energie. In ihrem tänzerischen Gestalten dürfte der rhythmische Impuls führend sein. Die Einführung ins rein Musikalische und dessen gestaltungsmässige Ausdeutung ist lebendig. Der Unterricht im Fach "Rhythmische Körpererziehung" bleibt bisher etwas einseitig in den Elementen des Tänzerischen befangen. Es wird daher die Bestätigung des Dienstvertrages von einer weiteren Bewährung bis zum Ablauf des Sommersemesters 1944 abhängig

117

gemacht werden müssen, da bis dahin auch die ersten Abschlussprüfungen des-tänzerischen der Tanzabteilung stattgefunden haben werden. Sie erhält bei der Pflichtstundenzahl von ausnahmsweise 30 Wochenstunden zur Zeit ein monatliches Gehalt von 750 RM. Die Entschädigung kann als angemessen bezeichnet werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Gret Wrage*

Stellvertretender Präsident

11 Anlage: Dienstvertrag

# LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK

Saarbrücken den  
Kohlweg, 10.12.2008

Gutachten 668

Frau Greta Wrage von Pustau

ist seit 15.November 1943 als Leiterin der Unterabteilung Kunsttanz in der Abteilung für dramatische und darstellende Kunst an der Landesmusikschule Westmark tätig - sowie als Lehrerin für rhythmische Körpererziehung an den übrigen Abteilungen der Anstalt.

Als Künstlerin und als Lehrerin ihres Fachs überzeugt Frau Wrage von Pustau durch klare, dem Ausdruckstanz primär zuneigende, aber auch das klassische Ballett - nicht nur als technische Grundlegung - sorgfältig pflegende Zielbewußtheit wie durch eine unentwegte, auch die Einzelstunde bis zuletzt spannend erfüllende Energie.

In ihrem tänzerischen Gestalten dürfte der rhythmische Impuls führend sein; daneben erwähnt sich die Einfühlung ins rein Musikalische und dessen gestaltungsmäßige Ausdeutung als lebendig; fantasievoll - besonders hinsichtlich der Raumauswertung - wirkt das Bildhafte (ja, Visionäre) bestimmt mit.

Ihre mit ihrer Schülertanzgruppe durchgeführten Veranstaltungen, darunter eine im hiesigen Gautheater, hinterließen nachhaltige Eindrücke.

Als Leiterin und Lehrerin ihrer Abteilung erreicht sie durch unerbittliche und mitunter sehr temperamentvoll fordernde Beharrlichkeit verhältnismäßig rasche, durchgreifende Erfolge, die auch in Fachkreisen überrascht haben. Über die in ihrer Unterrichtsarbeit waltenden speziell-methodischen Gesichtspunkte möchte ich mir kein Urteil erlauben, kann aber aus dem Vergleich mit anderen Arbeitsweisen des gleichen Fachs manches Positive erkennen.

Der Unterricht im Fach "Rhythmische Körpererziehung" bleibt bei Frau Wrage von Pustau - bisher etwas einseitig in den Elementen des Tänzerischen gefangen. Diesem Umstand braucht aber in unserem Falle keine allzu große Bedeutung beigemessen werden, weil dieser Unterricht von anderer Richtung her nachdrückliche Ergänzung findet.

Zweifellos muß Frau Wrage von Pustau - schon vermöge ihrer eigenshöpferischen Begabung - als Persönlichkeit angesprochen werden. Ich vermisste nur bisher (entgegen dem von Frau v. P. selbst vertretenen Berufsethos) einen über das rein Fachliche ins Menschliche hinausweisenden, Richtung und Haltung gebenden Einfluß auf ihren Schülerkreis, der dadurch einstweilen ein wenig fremdkörperhaft in unserer Schulgemeinschaft sich ausnimmt.

Indem ich diese Feststellung nicht verschweige, gestatte ich mit zugleich darauf hinzuweisen, wie außerordentlich selten überragende Kräfte dieses Fachs, zu denen Frau von Pustau zweifellos zu zählen ist, überhaupt aufzufinden sind.

/ Falls

7 Lehr-

117

Palls Sie mir gestatten wollen, eine Anregung zu unterbreiten, so ist es die, dem Herrn Reichserziehungsminister vorzuschlagen, die Bestätigung des Dienstvertrages der Frau Wrage von Pustau von einer weiteren Bewährung bis zum Ablauf des Sommersemesters 1945 abhängig zu machen. Bis dahin werden auch die ersten Abschlußprüfungen unserer Tanzabteilung stattgefunden haben. -

Frau von Pustau erhält bei einer (dem Bedürfnis der Anstalt noch längst nicht ausreichenden) Pflichtstundenzahl von (ausnahmsweise) 30 Wochenstunden ein Monatsgehalt von RM 750.- . (Dies entspräche bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden einem Gehalt von RM 600.-).

Saarbrücken, 4. August 1944



hermann wirth

## LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK IN SAARBRÜCKEN

### DER DIREKTOR

SAARBRÜCKEN 3. DEN 4.Aug.1944  
KOHLWEG 1. FERNRECHER 22098

An die Preußische Akademie der Künste  
Abteilung für Musik  
z.Hdn.des Herrn Vorsitzenden Prof.Dr.Georg Schumann  
BERLIN C 2, Unter den Linden 3

Wiederholt muß ich um Nachsicht wegen der verzögerten Einsendung der angeforderten Gutachten bitten. Am Montag wurde meine letzte Bürokrat zufolge Diphtherieerkrankung ins Krankenhaus eingewiesen, sodaß ich augenblicklich hier alleine und mit eigener (im Maschinenschreiben wenig geübter) Hand erledigen und noch gleichzeitig im Haus und seiner Umgebung die dringendsten Notstandsarbeiten leiten muß.

Anbei übersende ich nunmehr die geforderten Gutachten und hoffe Ihnen damit zu dienen.  
Heil Hitler !

hermann wirth

M17

3a

29

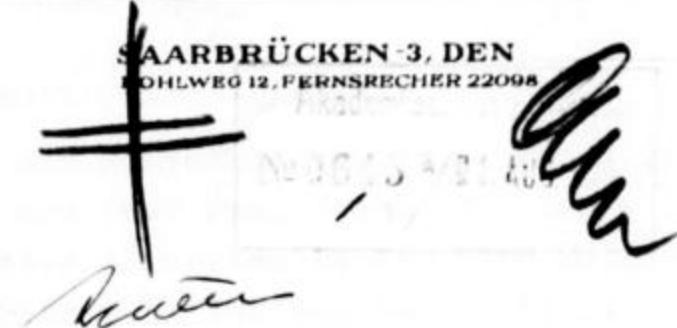
## LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK IN SAARBRÜCKEN

Der Direktor

An die  
Preußische Akademie der Künste  
Abteilung Musik  
zu Händen des Herrn Vorsitzenden  
Professor Dr. Georg Schumann

1. Berlin L 2  
Unter den Linden 3

SAARBRÜCKEN 3, DEN  
MOHLWEG 12, FERNRECHER 22098

  
Hermann M. Wette

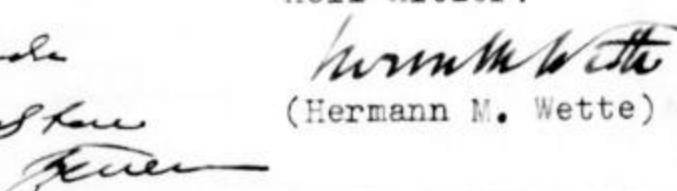
Sehr verehrter Herr Professor!

Seit Empfang Ihrer beiden Schreiben vom 27. bzw. 20. Juli (J.Nr. 603 und 604) wurde die Landesmusikschule Westmark drei mal fliegergeschädigt. Wir sind immer noch dabei, durch Selbsthilfe das Haus wieder instand zu setzen und auch in der näheren Umgebung durch unsere Einsatztrupps Hilfe zu leisten.

Während der gleichen Zeit mußte ich meine bisherige Sekretärin wegen Diebstählen verhaften lassen.

Ich bitte daher die Verzögerung meiner Antwort gütigst zu entschuldigen und mir noch etwa 4 Tage Aufschub zu gewähren, damit ich die angeforderten Gutachten mit der nötigen Sorgfalt erledigen kann.

Heil Hitler!

Kauf 4 Tage minde  
zu erlangen  
  
Hermann M. Wette

(Hermann M. Wette)

20. Juli 1944

W Kugy

J. Nr. 603

An den  
Reichsminister für Volksaufklärung,  
Sprecherei und Presse

**Sehr geehrter Herr Direktor,**

wir hatten Sie mit Schreiben vom 27. Juni d. Js. -  
J. Nr. 412 gebeten, uns über Frau Greta Wragé von  
 Betriebskunst Pustau ein Gutachten abzugeben. Da der Herr Reichsmini-  
 ster dringend an die Erledigung der Angelegenheit erinnert,  
 wären wir für eine möglichst umgehende Antwort dankbar.

Auf den Befehl des Führers  
**Heil Hitler!**  
 berichten wir, dass deren  
 Abteilung für Musik  
 An den die Akademie getroffen war.  
**Der Vorsitzende**  
 Herr Direktor der Landesmusik-  
 schule Westmark  
Saarbrücken

Sein, Abteilung für Musik  
**Der Vorsitzende**  
W. H. G. G.  
 Stellvertretender Präsident

me

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

27. Juni 1944

J. Nr. 412

*W. K.*

Sehr geehrter Herr Direktor,

der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat uns aufgefordert über die persönlichen und charakterlichen Eigenschaften sowie über die pädagogischen und künstlerischen Leistungen der an Ihrer Anstalt beschäftigten Frau Greta Wrage von Pustau ein Gutachten abzugeben. Besonders liegt uns daran, zu erfahren, ob Frau Wrage neben dem Unterricht in rhythmischer Erziehung auch nach Musikunterricht ( Klavier für Anfänger ) an Ihrer Anstalt erteilt. Da der Dienstvertrag, der uns durch den Herrn Minister zugeleitet worden ist, durch Feindwirkung bei uns verloren gegangen ist, bitten wir um gefällige Mitteilung, wie hoch sich das Gehalt für Frau Wrage beläuft und wie hoch die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden ist. Ihrer baldigen Ausserung schenken wir entgegen.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*G. Greiner*

An  
den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste - Abt. Musik  
Berlin C. 1  
Unter den Linden 3

An den  
Herrn Direktor der Landesmusikschule  
Westmark  
Saarbrücken

*G. Greiner*

*KM*

Page 10 of 15

my d

SFR . TMI . L

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr. 896/44

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 19.6.1944  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

Postcheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1 154  
Postfach

Betrifft: Dienstvertrag mit Frau Greta Wrage geb. v.Pusten bei  
der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Herr Hitler!  
Appellame für mein  
der Anerkennung

S a s t p t g o K e n  
Westway  
Herrn Direktor der Landesammlung  
An den

Mit meinem Erlass vom 21.2.1944 - V 3 Nr.45/44 - habe ich um eine Äusserung über die Lehrkraft für rhythmische Körpererziehung Frau Wrage gebeten. Dem Erlass war ein Stück des Dienstvertrages der Stadt Saarbrücken mit Frau Wrage beigefügt.

Eine Antwort ist bisher nicht eingegangen. Ich bitte um baldige Erledigung der Angelegenheit.

Im Auftrag

S. Mieles

An  
den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste -Abt. Musik-  
Berlin C.2.  
Unter den Linden 3

Greta Wrage von Pustau  
Saarbrücken 3  
 Memlerstr. 20

~~Saarbrücken~~, den 23. Mai 1944

An die  
 Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik  
Berlin

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 31. März muß ich Ihnen leider mitteilen, daß meine sämtlichen Papiere, somit auch Zeugnisse, durch Feindeinwirkung verloren gingen. Ich muß mich also damit begnügen, Ihnen meinen Studiengang und Lebenslauf hiermit darzustellen.

Durch Unterricht in den Lehrweisen Delsartes-Stebbins, Dalcrozes und Dora Menzler, den meine Eltern uns schon früh zukommen liessen, wurde meine Liebe zu Bewegung und Tanz geweckt und nach längerer Studienzeit bei Hertha Feist, Berlin und R. von Laban, Gleschendorf/Holstein, die jedoch ohne abschließendes Examen endete, folgten mehrere Jahre unterrichtender Tätigkeit in Hamburg, Berlin, Genua sowie kurze Zeit am Theater in Freiburg /Breisgau 1924/25.

1922 hatte ich den Maler und Graphiker Klaus Wrage geheiratet; 1923, 24, 25 wurde meine berufliche Tätigkeit durch die Geburt meiner drei Kinder unterbrochen und erst im Jahre 1930 kam ich wieder in intensive Tätigkeit, die durch die 2-jährige Ausbildungszeit eingeleitet wurde, die ich teils bei Alfred Knust, Hamburg, teils bei Kurt Jooss, Essen, Folkwang - Schule, ablegte. Im Sommer 32 machte ich an dieser letzten Schule meine Pädagogen Prüfung. Ich erweiterte meine Studien durch Ballettunterricht bei M. Rudolph, Hamburg und an der Prüfung schloss sich eine teils selbständige Arbeit, teils solche im Rahmen der Hamburger Ausbildungsstätte A. Knust an. Im Jahre 1933 übernahm ich die Ausbildungsstätte für Tanzpädagogen und Bühnentänzer v. Hertha Meisenbach in Nürnberg. Dort war ich bis November 1943 tätig und konnte zu meiner Freude einen Aufschwung der Schule erleben sowie schöne Erfolge bei zahlreichen Tanzabenden. Im November folgte ich dem Ruf des Herrn Hermann-Maria Wette an die hiesige Landesmusikschule Westmark, wo ich die Abteilung Tanz leite. Ich bin im Besitze folgender Zulassungen: Kunstanze für klassischen, modernen, künstlerischen und National-

-Tanz und Leiterin einer Laientanzschule.  
 Nachfolgend wäre noch hinzuzufügen, daß ich am 2. 8. 02 in Kanton (China) geboren wurde, mein Vater Alfred von Pustau, Großkaufmann in China und meine Mutter Toni von Pustau geb. Niedergesäß. 1907 endgültige Übersiedlung nach Deutschland, Rheydt, Vegesack bei Bremen dann Hamburg, wo ich seit 1912 das Lyceum von M. Mittell besuchte und anschließend zwei Jahre humanistisches Gymnasium.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen meinen Angaben genügend gedient zu haben.

Heil Hitler!

G. Wrage von Pustau.

M17

J. Nr. 386

17. Mai 1944

*M. K.*

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf unser Schreiben  
an Sie vom 31. März d. Ja. und bitten Sie höf-  
lichst um eine möglichst umgehende Rückküsse-  
rung.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*K.*

*G. W.*

Frau

Greta Wrage  
Landesmusikschule Westmark  
Saarbrücken

Preußische Akademie der Künste

31.

Berlin W 8, den 25. März 44  
Danziger Platz 4  
Telegr. R 1, 0282

Ich Berl  
Unter den Linden 3

J. Nr. 134

Sehr geehrte gnädige Frau,

von einer höheren Dienststelle sind wir aufgefordert worden, Auskunft zu geben über Ihre Persönlichkeit und Ihren Studiengang. Wir bitten Sie daher um Übersendung Ihrer sämtlichen Zeugnisse ( beglaubigte Abschriften ), aus denen Ihr Studiengang ersichtlich wird, um ausführliche Mitteilung Ihres Lebenslaufes ~~wie um~~ Angabe, ob Sie als Tänzerin öffentlich aufgetreten sind. Ihre Mitteilungen werden wir streng vertraulich behandeln.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Frau

Greta W r a g e  
Landesmusikschule Westmark  
Saarbrücken

*Reiter*  
*Alt.-F.-deutsch*  
*Am. 5.6.44*  
*v. 2.5.44 zw.*

870

37

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

V 3 Nr. 45/44

Berlin W 8, den 21.2.1944  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1154  
Postfach

Betr.: Dienstvertrag mit Frau Greta Wrage, geb. v. Pustau bei der  
Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Der Reichsstatthalter in Saarbrücken hat mir den mit der Bitte  
um Rückgabe beigefügten Dienstvertrag zur Genehmigung übersandt.

Ich bitte um Ausserung über die genannte Persönlichkeit. Insbe-  
sondere sind mir Angaben erwünscht über die charakterlichen Eigen-  
schaften, die pädagogischen und künstlerischen Leistungen. Dabei  
bitte ich auch um Stellungnahme zu der vorgesehenen Höhe der  
Vergütung.

Im Auftrag

An den Senat der Preuss.  
Akademie der Künste  
-Abteilung Musik-

Berlin C.2.

*Wiedew*

Ministerium für Volksbildung  
Herrn Minister

M17

C/1421

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. August 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 133 K5/Ew. 480 662

Betr.: Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-Bächtold bei der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

- - - - -  
Zum Erl.vom 21.2.1944 - V 3 Nr. 44/44 -

Frau Marcelle Müller - Bächtold ist seit Eröffnung der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken im Oktober 1942 an dieser als Lehrerin für Klavier (Hauptfach) und Kammermusik sowie für Klaviermethodik tätig. Sie ist als Pianistin aus der Schule von Zuschneid, Willy Rehberg und Max von Pauer hervorgegangen und verfügt über ein gesundes, zuverlässiges und handwerkliches Können. Ihre künstlerischen und erzieherischen Fähigkeiten sind der Art, dass sie ihre Lehr- und Erziehungstätigkeit mit durchweg ausgezeichnetem Erfolge ausübt. Sie besitzt bei ihren Schülern ein aussergewöhnliches Mass natürlicher Autorität, und geniesst die besondere Achtung ihrer Berufskollegen. - Die Vergütung von 600 RM monatlich für die Erteilung von 24 Unterrichtsstunden wöchentlich ist angemessen.

Senat, Abteilung für Musik des  
Der Vorsitzende

W. Eichmann

Stellvertretender Präsident

G. H. A.

Kunstakademie  
Ministerium für  
Kultur und Sport

1 Anlage: Dienstvertrag

M 10

39

# LANDESMUSIKSCHULE WESTMARK

Saarbrücken den 4. August 1944  
Kohlweg Tel 22098

*Festgelegte  
Leistungsbewertung  
9/8.*

Gutachten

667

Frau Marcella Müller-Bächtold

ist seit Eröffnung der Landesmusikschule Westmark im Oktober 1942 an dieser als Lehrerin für Klavier (Hauptfach) und Kammermusik sowie für Klavier-Methodik verpflichtet. Ihre künstlerischen und erzieherischen Fähigkeiten sind dem Unterzeichneten überdies durch ihre Konzerttätigkeit, bzw. aufgrund ihrer langjährigen Mitarbeit in Prüfungskommissionen (Musikerzieherprüfungen) bekannt. -

Im Lehrkörper unserer Landesmusikschule nimmt Frau Müller-Bächtold eine hervorragende Stelle ein. Wie wenige vermag sie, in ihrem Schülerkreis die von uns angestrebte wechselseitige Durchdringung künstlerisch-handwerklicher und geistig-charakterlicher Erziehung zu Wirkung und Entfaltung zu führen. Ihre eigene Persönlichkeit bringt hierzu die Voraussetzungen in reichem Maße mit:

Eine außergewöhnliche Verstandesschärfe und -klarheit verbindet sich bei ihr mit temperamentvoller Wärme und verhalten-mütterlicher Fraulichkeit; eine starke idealistische (auch politisch eindeutig positive) Gesinnung mit ruhiger Selbstbeherrschtheit und müchterner Urteilsfähigkeit; überlegene Bestimmtheit mit ausgeprägter Ehrfurcht vor allem Bedeutendem und Großem. Ihr Bildungskreis ist nicht in fachlicher Einseitigkeit begrenzt und auch durch mannigfache persönliche Beziehungen wie die jahrzehntealte Freundschaft ihres Gatten mit Pfitzner und Strauß zu hohen Maßstäben vorgedrungen.

Frau Müller-Bächtold, als Pianistin aus der Schule von Zuschneid, Willy Rehberg und Max v. Pauer hervorgegangen, verfügt über ein gesundes, zuverlässiges und bewegliches handwerkliches Können. Ihre mit verstandesmäßiger Durchdringung Hand in Hand gehende Beherrschtheit, die hie und da als "Kühle" gedeutet wird, verlegt beschwingtem Musizieren nicht den Weg. - Ihr eigentliches künstlerisches Wirkungsfeld liegt auf dem Gebiete der Kammermusik. Sie selbst sieht hierin zugleich die ihrer Entfaltung gesetzten Grenzen.

Die vorerwähnten Fähigkeiten werden in fruchtbarer Konzentration dienstbar gemacht der von Frau M.-B. mit restloser Hingabe und wirklicher Berufenheit betriebenen Lehr- und Erziehungstätigkeit, die durchweg ausgezeichnete Erfolge aufweist.

Das Methodische ihres Unterrichts ist bis ins Einzelne durchdacht und aus eigener beweglicher, vorurteilsfreier Anschauung systematisch zusammengefaßt. Vom Schüler verlangt sie volle Bewußtheit der eingesetzten Mittel im Dienste des Ausdrucks. Im Übrigen ist ihre ganze Arbeit (ebenfalls einem Hauptgrundsatz unseres Hauses entsprechend) auf das Klangbewußtsein gestellt und daraus entwickelt. - Bei ihrer Literaturauswahl, die aus reichen Kenntnissen schöpft,

= / ist

M17

ist alles Minderwertige ausgeschlossen.

Es bedarf kaum noch der Erwähnung, daß Frau Müller-Bächtold aufgrund alles dessen bei ihren Schülern ein außergewöhnliches Maß natürlicher Autorität besitzt - ebenso wie die besondere Achtung ihrer Kollegen. Mir selber ist sie eine geradezu unentbehrliche Mitarbeiterin geworden.

Saarbrücken, 4. August 1944



Klemens Witt

41  
der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken ge-  
wandt, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten.  
Wir werden - sobald uns Unterlagen über Frau Mu-  
ller-Bächtold vorliegen - diese Müller-Bächtold war Verfügbar stellen. - 20. Juli 1944

40

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 576

Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-  
Bächtold bei der Landesmusikschule West-  
mark in Saarbrücken

42  
Auf den Erlass vom 11. d. Mts. - V 3 Nr. 892/44 II  
- berichten wir, dass unser Ersuchen an Frau Müller-  
Bächtold um Einsendung von Zeugnissen über ihre  
künstlerische Ausbildung erfolglos war, da sämtliche Zeug-  
nisse durch Feindeinwirkung vernichtet sind und einer ihrer  
Lehrer Professor Willi Rehberg nicht mehr unter den Lebenden  
weilt. Wir haben uns daraufhin um Auskunft an den Direktor

43

www.english-test.net

Wit kann eine Verantwortung an den Dienstleister übernehmen. Wenn ein Kunde eine Anfrage stellt, kann der Dienstleister dies mit dem Kunden besprechen und entscheiden, ob er die Anfrage selbst bearbeiten oder sie an einen anderen Dienstleister weiterleiten möchte. Dies kann z.B. der Fall sein, wenn der Dienstleister keine Kenntnis über die spezifischen Anforderungen des Kunden hat oder wenn er die Anfrage nicht bearbeiten kann. In diesem Fall kann der Dienstleister die Anfrage an einen anderen Dienstleister weiterleiten, um sicherzustellen, dass die Anfrage korrekt bearbeitet wird.

-1-

der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken gewandt, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Wir werden - sobald uns Unterlagen über Frau Marcelle Müller-Büchold zur Verfügung stehen - berichten.

**Senat, Abteilung für Musik**  
**Der Vorsitzende**

mit Bezug auf Kremer  
- J. Nr. 494 - bitten wir um die  
nachstehige Auskunft. Der In-  
**Stellvertretender Präsident**  
Kremer - Bielefeld. Der In-  
ker hat uns dringend an die Erstellung ei-  
ner neuen.

An den  
Herrn Direktor der Landesschule  
Westermark

Li-

-es kann nur ein eindringliches und  
wiederholtes Anfordern sein, dass die  
Leitung der Schule auf die Verhinderung  
der Verschaffung von Materialien und  
der Ausbildung von Lehrern aufmerksam

Seine Majestät, der Führer,  
der Vorsitzende

*Möller*  
Möller

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

J. Nr. 604

42

42

20. Juli 1944

*Möller*  
Sehr geehrter Herr Direktor,

mit Bezug auf unser Schreiben vom 20. Juni d. J.  
- J. Nr. 494 - bitten wir nochmals um eine gefällige  
schleunige Auskunft über die Musiklehrerin Frau Marcelle  
Müller - Bächtold. Der Herr Reichsminister  
hat uns dringend an die Erledigung der Angelegenheit  
erinnert.

An den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
Saarbrücken  
Unter den Linden

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende  
*Hermann*  
*Egon*

• 05

403 . vii . 5

Dear General Hart Meyer,  
I am now 50. Just a  
few days ago I had my 50th  
birthday - April 10. The  
celebration was held at the  
Hotel Roosevelt in New York  
- Friday April 9. The  
highlight of the celebration  
was the speech by Mr. George  
Washington, who spoke about  
the importance of the Constitution  
and the role it plays in our  
country's history. He also  
spoke about the challenges  
we face as a nation and  
the importance of working  
together to overcome them.  
He emphasized the need  
for unity and cooperation  
among all Americans.  
Thank you for your kind words  
and for sharing this special  
moment with me.

Weltkrieg ließ

Die Befreiung der Menschen  
durch Jesu Christus

2/14

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr.892/44 I

Betrifft: Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-Büchtold bei  
der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Mit meinem Erlass vom 5.Juni 1944 erinnerte ich Sie an die Berichterstattung aufgrund meines Erlasses vom 21.2.1944 -V 3 Nr.44/44-. Da bis heute kein Bericht von Ihnen eingegangen ist, erinnere ich erneut an die Erledigung der Angelegenheit.

An den  
Senat der Preussischen  
Akademie der Künste  
Abt. Musik  
Berlin C.2.  
Unter den Linden 3

Im Auftrag



100

Li-

44

20. Juni 1944

J. Nr. 494

M. T. O.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat uns aufgefordert über die persönlichen und charakterlichen Eigenschaften sowie über die pädagogischen und künstlerischen Leistungen der an Ihrer Anstalt beschäftigten Musiklehrerin Frau Marselle Müller-Bächtold ein Gutachten abzugeben. Da die Genannte schon seit längerer Zeit an Ihrer Anstalt tätig ist, bitten wir Sie uns über Frau Müller-Bächtold ein eingehendes Gutachten zukommen zu lassen.

Mit bestem Dank.

den  
Herrn Direktor der Landesmusik-  
schule Westmark  
Saarbrücken

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Dr. Gustav Müller*

M 1:

Page 10 of 10

Mr. George Hart Director

Die ungewöhnlichen Gattungen sind nunmehr an Jassen.  
Mit passender Druck.

Heil Hitler!  
Deutschland über Alles!  
Gott mit uns!

1910

11

J.V. 286

Höckerweg - Frankenweg  
Friedhofstr. 8 den 22. Mai 44

An die Preußische Akademie der Wissenschaften

2020-08-01

Berlin

Auf Ihr Schreiben v. 9 Mai ++ teile ich Ihnen mit, dass ich Dr. W. Lengwiler mehrere besitze. Prof. Willy Achberg ist seit einiger Zeit tot.

Neil Miller

*Marielle Miller-Bachtold*

M15

M13

MCH

bau gba  
bau i  
bau med  
metzit  
-mude ne  
-ma x  
blofdo

li-

46

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**  
V 3 Nr. 892/44

Berlin W 8, den 5. Juni 1944.  
Unter den Linden 69

Telefon: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1.154  
Postfach

Betr. Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-Bächtold bei  
der Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

---

Unter Bezugnahme auf meinen Erlaß vom 21.2.1944 -V 3 Nr.  
44/44- erinnere ich an die Berichterstattung.

Jm Auftrage

*Angegangen  
zugleich gest.*  
An den

Senat der Preußischen  
Akademie der Künste,  
Abteilung Musik

B e r l i n C 2  
Unter den Linden 3.

C/1421

*Renn*

li-

47

J. Nr. 286

9. Mai 1944

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf Ihr bei uns am  
19. v. Mts. eingegangenes Schreiben und bitten  
Sie uns gefälligst ein Zeugnis über Ihre Aus-  
bildung als Musiklehrerin bei Professor Rehber  
in Mannheim vorzulegen.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Frau

Marcelle Müller-Büchthold  
Höcherberg - Frankenberg / Saar  
Friedhofstr. 8

48

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 286

Berlin W 8, den 4. Mai 1944  
Postf. Pian 4  
Fernfr. R 1, 0202

jetzt Berlin C 2  
Unter den Linden 3

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf Ihr bei uns am 19.  
v. Mts. eingegangenes Schreiben und bitten Sie  
höflichst um Mitteilung der genauen Anschrift  
des von Ihnen angeführten Landesleiters Hell-  
riegel.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Frau

Marcelle Müller-Büchthold  
Höchenberg - Frankenberg / Saar  
Friedhofstr. 8

ABER KANN E

ABE .TH .L

„nach eisigkung erneueret wird  
aus aus und miß zwu eme medeisen zwu  
nentid zwu medien zwu zemeynazegebie .etm .v .et  
-aus erz twell singwet wie tegilltieg aus die  
redner rossor red nreindelmann als zwubild  
.nogelusov misdruckt at

caurö medeisn zwu  
!zeftid zwu  
dinaM zwu zwu  
ebmedien zwu

blootdeB-Melli-Melli effeotam  
1940 \ zedmekunff - zwedpaz  
S .rjetobheitW

49

J. Nr. 286

4. Mai 1944

Sehr geehrte gnädige Frau,

wir beziehen uns auf Ihr bei uns am 19.  
v. Mts. eingegangenes Schreiben und bitten Sie  
höflichst um Mitteilung der genauen Anschrift  
des von Ihnen angeführten Landesleiters Hell-  
riegel.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Reiniger*

Frau

Marcelle Müller-Bächthold  
Höchenberg - Frankenberg / Saar  
Friedhofstr. 8

Höckertorp. Tankehus hög (Saab)  
Trädhusplats 8.

Kricheldorf 8

Akademie der Künste 2020/21  
Akademie der Künste  
Alte Jakobstraße 1  
10117 Berlin

In Beantwortung Ihres Briefes am 29. III. teile ich Ihnen mit, daß ich durch zweimaligen totalen Fliegerabwurf all meine Langreise-Kritiken und damit restlos verloren habe. Abschriften davon gab ich seinerzeit an die Reichsverfassungsammer so viel ich mich erinnere, nach Berlin. Für den Fall daß auch diese Belege vernichtet wurden, kann ich kurz meinen Lebenslauf folgen:

Geboren am 9. 10. 96 in Winterthur (Schweiz)

Schulübertragung: Volksschule dann in Lüneburg  
praktische Mittelschule.

Studium Klavierunterricht bei Hans Huber Basel  
dann  $3\frac{1}{2}$  Jahre bei Willy Rebberg Mannheim,  
Kurstadt Wiesbaden Examen mit sehr gut:  
3 Jahre bei Max Paesch 1 Jahr bei Otto Kopf.

Konzerttätigkeit an den Festen Stuttgart Saarbrücken München, Zürich, solistisch und kammermusikalisch  
Konzertreisen Kammermusik. Konzertreisen Kammermusik in  
der Westmark und Schleswig. Dauern kurzjährige  
private Konzerttätigkeit in Kamenheim und Hochmüh-  
hofen. Mit Gründung der Landesmusikschule  
Westmark in Saarbrücken übernimmt Klaus  
dort selbst.

Seite weiter Auskunft wird Ihnen gerne  
hier Handelskriter Hellriegel geben.

Ich hoffe das man mit diesen Angaben  
sich einstzt und reage mit

teil füllt

Marcelle Müller - Bäckhold

51

J. Nr. 133

29. März 1944

W. F. R.

Sehr geehrte gnädige Frau,

Von einer höheren Dienststelle sind wir aufgefordert worden, Auskunft zu geben über Ihre Persönlichkeit und Ihren Studiengang. Wir bitten Sie daher um Übersendung Ihrer sämtlichen Zeugnisse (beglaubigte Abschriften), aus denen Ihr Studiengang ersichtlich wird, um ausführliche Mitteilung Ihres Lebenslaufes sowie um Angabe ob Sie als Pianistin eine Konzerttätigkeit ausgeübt haben.

Mit deutschem Gruss  
Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Frau  
Marcelle Müller-Bäckhold  
Landesmusikschule Westmark  
Saarbrücken

W.

G. R.

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr. 44/44

Berlin W 8, den 21.2.1944  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postcheckkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

Dienstvertrag mit Frau Marcelle Müller-Bächthold bei der  
Landesmusikschule Westmark in Saarbrücken.

Der Reichsstatthalter in Saarbrücken hat mir den mit der Bitte  
um Rückgabe beigefügten Dienstvertrag zur Genehmigung über-  
sandt.

Ich bitte um Ausserung über die genannte Persönlichkeit. Insbe-  
sondere sind mir Angaben erwünscht über die charakterlichen  
Eigenschaften, die pädagogischen und künstlerischen Leistungen.  
Dabei bitte ich auch um Stellungnahme zu der vorgesehnen Höhe  
der Vergütung.

Im Auftrag

An den Senat der Preuss.  
Akademie der Künste  
-Abteilung Musik-  
Berlin C.2.

*Wieden*

C/1421  
M17

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 22.6.44  
J. Nr. 498

53

vom 16.6.1944 Nr. 03 1630/44

Betreff: Susanna Badenheuer, Holzbyg Bcs. Aachen  
Unterrichtsprüfungssachen ob. Stell. PMP.

Inhalt:

Urschriftlich mit . 14 . . . Anlagen g. R.  
an den ~~Herrn~~ <sup>General</sup> Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste, ~~Abt. f. Mus.~~ <sup>Abt. f. Mus.</sup> ~~Präsidium~~ <sup>Präsidium</sup> Hier

mit dem Ersuchen, auch Thenseits zu der  
Angestrebten Stellung zu nehmen.

Auf Anfrage  
gez. Dr. Niedauer

M. mit M. auf  
M. mit M. auf

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den ~~20. Juni~~ <sup>8. Juli</sup> 1944

J. Nr. 498

Urschriftlich mit . 14 . . . Anlagen  
Herrn Präsident dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Konferenznahme ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Wir schliessen uns dem Gutachten des Regierungsprä-  
sidenten in Aachen an und sind der Meinung, dass Susanna  
Badenheuer, die erst 32 Jahre alt ist, unbedingt  
die PMP ablegen muss. Sollte sie es nicht tun, müsste ihr der

M17

Unterricht untersagt werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

Der seinerzeit gefällten Entscheidung des Regierungspräsidenten in Aachen, der "Musiklehrerin" Susanne Badenheuer in Stolberg bei Aachen nur einen befristeten Unterrichtserlaubnisschein ( bis 1. Oktober 1945 ) auszustellen, kann nur zugestimmt werden. Susanne Badenheuer steht in einem Alter von 32 Jahren; es kann ihr ohne Frage zugemutet werden, das Musikseminar des Aachener Konservatoriums Gregorius-Haus zu besuchen und die Privatmusiklehrerprüfung abzulegen.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

*W* *Ges. Am.*

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 Nr. 1395/44

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

*Janat!*

Berlin W 8, den 26. Mai 1944.  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1:154  
Postfach

Akademie  
D 1421 R 1421

*Ritter*

*Am*

Zum Bericht vom 5. Februar 1944 -53/44- betr.  
Zuteilung von Papier an Verleger ernster Musik.

-----

Die Berücksichtigung des ernsten Musikschrifttums bei der Papierzuteilung ist unter dem Hinweis, daß hieran die Musikwissenschaft dringend interessiert ist, beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Abteilung Schrifttum, vorgebracht worden. Es wurde weitgehende Berücksichtigung dieses Anliegens zugesagt.

Jm Auftrage

*Rehmann*

1. Auftrag für den Präsident  
der Akademie der Künste  
auszuführen.

1. Jhd. Berlin, 1. 1. 1944 aus  
der Präsident  
*Am*

An den  
Senat der Preußischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

B e r l i n .

=====

M17

C/1421

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 31. 5. 1944 Nr. U 3 1504

Eingang am 3. 6. 44  
J. Nr. 434

Betrifft: Erwähnung von Prof. Willy Hess in der  
Hochschulkorrespondenz

Inhalt: Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste

H i e r

mit dem Einsicken um Absehung  
überwand.

Am Antrage  
ges. Dr. Hermann

Nachweis, da  
Prof. Hess Jude  
seiner

Frist: 14 Tage

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 7. Juni 1944

J. Nr. 434

Urschriftlich mit . . . Anlagen  
Überreicht: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
Der-Präsident für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Die Aufnahme des Professor Willy Hess ist  
kann in der Hochschulkorrespondenz nicht genannt werden,  
da er Jude ist.

Der Präsident  
In Vertretung

W. Hermann

W. Allen

M17

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 15. Mai 1944 19  
Nr. V. 3. 1334 . . . . .

Eingang am 20. Mai 1944  
J. Nr. 393 . . . . .

Betreff: Erwähnung des Komponisten Professors Dr. August von  
O t h e g r a v e n in der Hochschulkorrespondenz

Urschriftlich ~~mit=====Anlagen~~ g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hier  
mit dem Ersuchen um ~~gebillige~~ Ausserung über-  
wandt.

Im Auftrage

Frist: 3 Wochen

gez. Dr. Miederer

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 23. Mai 1944  
J. Nr. 393 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich ~~mit=====Anlagen~~ mit 1 Anl.  
=Bsp  
Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

Mit-Kommission  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Erwähnung des Komponisten Professors  
Dr. August von O t h e g r a v e n in der Hoch-  
schulkorrespondenz sind Einwände nicht zu erheben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Miederer

Stellvertretender Präsident

G. P. R.

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 15. Mai . . . 19 44  
Nr. V. 3 . 1342 . . . .

Eingang am 20. Mai 1944  
J. Nr. 392 . . . .

Betreff: Erwähnung des Professors Dr. med. Richard Stöhr  
in der Hochschulkorrespondenz

Urschriftlich ~~mit+++++Anlagen~~ g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

h i e r  
mit dem Ersuchen um ~~geführte~~ Ausserung über-  
sandt.

*Ab. und 1. Auflage*

Im Auftrage

Frist: 3 Wochen gez. Dr. Miederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 23. Mai 1944  
J. Nr. 392 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich ~~mit+++++Anlagen~~  
dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Erwähnung des Professors Dr. med.  
Richard Stöhr in der Hochschulkorrespondenz sind  
Bedenken nicht geltend zu machen.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*G. Reuter*

Stellvertretender Präsident

*G. P. R.*

*M 17*

Herrn Professor Trapp

58

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 11.4.1944  
Nr. 113760

Eingang am 13.4.44  
J. Nr. 257

Betreff: Rector Johann Hille  
Königsweide, Lkr. Schleidenau

— Siedlungen —  
gesuchte Liedkompositionen

an Prof. Urschriftlich mit . . 5. Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

Trapp  
26.4.44

h i e r  
mit dem Ersuchen um gefüllige Ausserung über-  
sendt.

13.4.

W.M. Trapp

Frist: 4 Wochen Im Auftrage  
Antwort: ges. Dr. Hermann

28

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 16. Mai 1944  
J. Nr. 251 318 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . 5. Anlagen  
Barf  
Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

nach = Kontrahenten ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht an J. Hille

Der Chor ist in musikalischer Beziehung gänz-  
lich belanglos und weist keine Spur von eigener Erfindung  
auf. Stücke dieser Art sind von Dilettanten bereits unge-  
zählte Male komponiert worden. Abgesehen davon ist der  
Satz nicht einwandfrei.

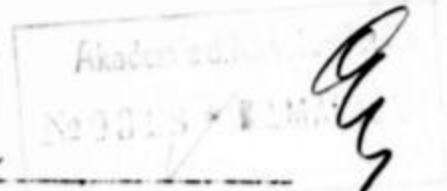
Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

E. M. Trapp  
Stellvertretender Präsident

M17

J. Nr. 257

1) Detrifft: Rector Johann Hille  
Liedkompositionen



2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

### 5 Anlagen

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Trepp	26 APR 44	<p>Gut gemeint, aber nicht dürftig. Der Lied ist außer- dem nicht einwandfrei</p> <p><i>Max Trepp</i></p> <p><i>Rektor Leipziger Liedkompositionen</i></p> <p>Dieser Lied ist in mein Rollen- Beziehung förmlich belanglos &amp; <del>stöcke</del> ist. Hat mir weit keine Spur in eigener Erfahrung auf. Späte diese Art sind <del>die</del> <sup>die</sup> verdeckte Melodie kompo- niert worden. Abgesehen davon ist der Satz weit erwartungsfrei.</p>

Herrn Rudolf Trapp

60

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 31. März 1944  
Nr. N 3. 321/44

Eingang am 5.4.44  
J. Nr. 240f . . . .

Betreff: Paul Klemann; Bla.-Blücherz  
Heylstr. 29

Sonatine in D für Violinu und Klavier

gesammelt  
alle Prof.  
Trapp  
~~versandt~~  
Urschriftlich mit . . . . Anlagen f. G. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hiermit  
mit dem Ersuchen um gefällige Ausserung über-  
sandt.

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage  
ges. W. Wiedere

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 17. Mai 1944  
J. Nr. 240/319

23

Überreicht Urschriftlich nebst . . . . Anlagen  
B. President dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

noch Kenntnahme  
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Dieser ~~Stil~~ ist als Hausmusik ~~nicht~~ gut zu ge-  
brauchen. Die Gedanken sind zwar nicht bedeutend, die mu-  
sikalischen Einfälle bringen nichts Neues, aber die Durch-  
sichtigkeit des Satzes und die Klarheit der Form lassen

Lippe

M17

das Stück für Laien als ganz geeignet erscheinen.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Hermann*

Stellvertretender Präsident

*G. R.*

J. Nr. 240

1) Betrifft: Paul Hermann  
Sonate in D für Violin und Klavier

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

*1. Anlage 11. November*

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahmen oder Bemerkungen
Herrn Professor Trapp	26 APR 44	<p>Das Stück ist als Hausmusik ganz gut zu gebrauchen. Die Wieduktionen sind zwar etwas mühselig, bringen aber nicht Geduld, aber die Durchdringlichkeit des Tonos und die Klarheit der Form kann das Stück für Laien als ganz geeignet erachten.</p> <p><i>Alex Trapp</i></p> <p>Nicht leicht. Aber es ist ja einfache Forme wie es nur geht".</p>

Preussische Akademie der Künste

23

Berlin, den 17. Mai 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 176 —

Betr.: Bewerbung des Eugen Haecke um Anstellung als Gesanglehrer an einer Hochschule für Musik

Erlass vom 28. Februar 1944 - V 3 254/44 -

W F W

Wir haben einen bekannten Berliner Gesangs pädagogen gebeten Eugen Haecke zu prüfen. Als Ergebnis dieser Prüfung teilt er uns folgendes mit:

"Herr Eugen Haecke besitzt in der Gesangsmethodik gute Kenntnisse und gesunde Ansichten, die, an Schülern praktisch angewandt, zu erfreulichen Resultaten führen dürften. In Stimm- und Tonbildung geht er keine ausgeklügelten, grüblerischen Wege, die die Schüler in ihren natürlichen Gesangsininstinkten nur beunruhigen und die pädagogische Arbeit äusserst problematisch machen, sondern benutzt die einen gut fundierten Stimmaufbau garantierenden physiologischen Grundlagen. Bei der weiteren künstlerischen Durchbildung ist sein Grundsatz, vom Leichten zum Schweren zu gehen. Die hier zu verwendende Musikliteratur ist ihm geläufig und wird richtig angewandt. So wäre das Resultat der Überprüfung des Herrn Haecke ein durchaus befriedigendes und positives, wenn er seine Kenntnisse durch praktisches Können auch unter Beweis stellen könnte. Er ist aber bisher noch nicht in der Lage gewesen, Schüler von Grund auf auszubilden und sie als Ergebnisse seiner Lehrtätigkeit vorstellen zu können. Somit sind m. E. die Voraussetzungen für einen Hochschullehrer trotz guten Gesamteindruckes der

117

Persönlichkeit bei Herrn Haecke zur Zeit noch nicht erfüllt. Er müsste seine guten theoretischen Kenntnisse vorher erst an anderer Stelle, sei es in privatem Unterricht oder an einer Musikschule praktisch mit Erfolg zur Anwendung gebracht haben."

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Werner* W  
Stellvertretender Präsident

Prof. Dr.

Berlin/Friedrich 63  
d. 30. IV. 1949  
Gopstork. 1.  
836354

An die Preußische Akademie der Künste.  
Abteilung für Musik,  
S. Nr. 898 1. Ad. des Herrn Vorsitzenden Prof. Dr. J. Schmieden.  
: Fassung aus 8. 5. 48

Auf Ihr geschätztes Schreiben vom 30. März, das erst heute von mir beantwortet werden kann, da Herr Eugen Haecke bisher durch seine Mithilfe an der Berliner Volksoper im Hirschberg gebunden war, bitte ich Ihnen hierdurch höflichst mit:

Herr Eugen Haecke besitzt in der Gesangsmethode gute Kenntnisse und gewisse Ausichten, die, am Schüler praktisch angewandt, zu erfreulichen Resultaten führen dürften. In Stimme- und Tonbildung fehlt er keine ausgeklügelten, griffigischen Regeln, die die Schüler in ihren natürlichen Gesangsinstitutionen

Wir haben einen bekannte Berliner Gesangspädagogen gebeten, Eugen Haecke zu prüfen. Als bestätigt diese Meinung tritt er aus folgender mit:  
Betzas

M17

uns bewirken und die pädagogische Arbeit äusserst problematisch machen, sondern beeinflusst die einen gut fundierten Klangaufbau gesuchenden physiologischen Grundlagen. Bei der weiteren künstlerischen Entwicklung ist sein Grundsatz, vom Liedchen seines Lehrers zu gehen.

Die hier zu verwendende Musikliteratur ist ihm geläufig und wird richtig angewandt. So wäre das Resultat der Aburteilung des Herrn Haecke ein Sicht aus befriedigendem und positivem, wenn er seine Kenntnisse durch praktisches Können auch unter Beweis stellen könnte. Er ist aber bisher noch nicht in der Lage gewesen, Schüler von Grund auf auszubilden und sie als Ergebnisse seiner Lehrertätigkeit vorstellen zu können. Somit sind u. E. die Voraussetzungen für einen Hochschullehrer trotz guten Gesamteindrucks der Persönlichkeit bei Herrn Haecke zur Zeit noch nicht erfüllt. Er müsste seine guten, theoretischen Kenntnisse vorher erst an anderer Stelle, sei es in privatem Unterricht oder an einer Musikschule praktisch mit Erfolg zum Anwendung gebracht haben.

Heil Hitler!

Für eine Appell  
eines Bruders an  
den Dr. Nieddecker

8/5. 44

*Reinhard*

Ihr sehr ergebener

H. Weipenborn

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

V 3 254/44

Berlin W 8, den 21. April 1944  
Unter den Linden 60

Sekretär: 11 00 30  
Postfachkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

*Reinhard* Nr. 318

64

Ich erinnere an die Erledigung meines Erlasses vom 28. Februar 1944 - V 3 254/44-  
betr. Bewerbung des Eugen Haecke, Berlin W 30, Münchner Str. 11,  
um Anstellung als Gesanglehrer an einer Hochschule für Musik.

Im Auftrage

*M. Wiedecker*

An  
die Preuß. Akademie der Künste  
in Berlin C 2  
Unter den Linden 3

Preußische  
Akademie der Künste

Berlin 1.2. w.  
Unter den Linden 3  
Telephon 11.54.14

30. März 1944

J. Nr. 222

Streng vertraulich!

*W. N. M.*  
*april 1944*  
*Sehr geehrter Herr Professor,*  
Wir waren der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Akademie ersucht über das Mitglied des Chores der Berliner Volksoper Eugen Haecke ein unparteiisches Gutachten insbesondere darüber abzugeben, ob der Genannte nach seinen künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten geeignet ist, eine Stelle als Gesanglehrer an einer Hochschule für Musik auszufüllen. Wir bitten Sie, sehr verehrter Herr Professor, sich Eugen Haecke kommen zu lassen ( seine Anschrift ist Berlin W 30, Münchner Str. 11 Ruf 26 5092 ) und ihn in Bezug auf seine pädagogische Befähigung als Gesanglehrer zu prüfen. Wir bitten Sie, das Gutachten dem Unterzeichneten zusenden zu wollen.

Brüssel vom 17. Oktober 1944 Heil Hitler!

Abteilung für Musik  
Wegen Euge... der Berliner Volksoper *Der Vorsitzende*  
Intendanten der Volksoper Orthmann, der sich mit dem zurückhaltend über Haecke ausdrückt und darauf das folgende Zeugnis seines Chordirektors *Reisser*

Herr Eugen Haecke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus diesem Grunde ist es auch schwierig, ein ausreichendes Urteil über seine Persönlichkeit und seine künstlerischen Fähigkeiten zu fassen. Auf seinen damals wirklich bedenklichen Arbeitsverhalten ist wohl auch eine gewisse Nachsicht gegenüber den Anforderungen, die ihm gestellt wurden, zu rückschließen. In seiner persönlichen Beziehung ist er mehr in erster Klagen Anlass. Den musikalischen und gesanglichen Anforderungen, die an ihn gestellt werden, wurde er vollkommen gerecht.

Herrn  
Professor Hermann Weissendorf, wandte er uns um Auskunft  
Berlin-Wilmersdorf, wo er jetzt als Leiter einer Ausbildungsschule für Musiker an der Hochschule für Musik in Stuttgart arbeiten wird, und an Hans Bulleisen, den Bauchmann und Landesfachgeschäftsführer des Berufsstandes der Deutschen Komponisten, die von Haecke als Referenzen angegeben wor-

W. d. 2.5.44 Eav.

MAP 2111 . 28

SSG . RH . L  
Informationen

Wohl geehrter Herr Professor Kittel!  
Bemerkenswert ist die Tatsache, dass der Herr Haecke, ein altes Parteimitglied, das Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist. Der Herr Reichserziehungsminister hat uns gebeten, ein Urteil über Haecke als Mensch und als Künstler abzugeben. Abschriftlich übersenden wir Ihnen nachstehend folgenden Bericht:  
Berlin, den 30. Oktober 1942

J. Nr. 213 ~~herr professor kittel R.L.~~  
~~1. haecke ist o. es gibt o.~~  
~~o. geht o. und~~

Sehr geehrter Herr Professor Kittel!

Wir wären Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns in folgender Angelegenheit zu unterstützen. Es handelt sich um Eugen Haecke, ein altes Parteimitglied, das Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist. Der Herr Reichserziehungsminister hat uns gebeten, ein Urteil über Haecke als Mensch und als Künstler abzugeben. Abschriftlich übersenden wir Ihnen nachstehend folgenden Bericht:

Berlin, den 30. Oktober 1942

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

J. Nr. 913  
Betr.: Musiklehrer Eugen Haecke - Berlin  
Erlass vom 17. Oktober 1942 - V c 2566 -

Wegen Eugen Haecke, der Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist, wandten wir uns zunächst an den Intendanten der Volksoper Orthmann, der sich am Telefon sehr zurückhaltend über Haecke äusserte und darauf das folgende Zeugnis seines Chordirektors einsandte:

Herr Eugen Haecke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus diesem Grunde ist es auch schwierig, ein zusammenfassendes Urteil über seine Persönlichkeit und seine Leistungen zu fällen. Auf seinen damals wirklich bedenklichen Gesundheitszustand ist wohl auch eine gewisse Nachlässigkeit gegenüber den Anforderungen, die der Dienst an ihn stellte, zurückzuführen. In seiner persönlichen Führung gab er zu keinerlei Klagen Anlass. Den musikalischen und gesanglichen Anforderungen, die an ihn als Chorsänger gestellt werden, wurde er vollkommen gerecht.

Da dies Zeugnis uns nicht genügte, wandten wir uns um Auskunft an den Pianisten Arno Erfurth (der jetzt als Leiter einer Ausbildungsklasse für Klavier an der Hochschule für Musik in Stuttgart berufen worden ist) und an Hans Bullerian, den Gauobmann und Landesfachschaftsleiter des Berufsstandes der Deutschen Komponisten, die von Haecke als Referenzen angegeben wor-

den sind. Erfurth sagte, dass er mit Haecke nur oberflächlich bekannt wäre und daher über seine künstlerische und pädagogische Befähigung nicht viel aussagen könne. Bullerian kennt Haecke seit 30 Jahren. Er wäre als Mensch zuverlässig und anständig, verfügte aber über eine sehr geringe musikalische Begabung und hätte es daher auch nie zu etwas gebracht. Sein Gesundheitszustand soll dauernd Schwankungen unterworfen sein, sodass er schon aus diesem Grunde wenig leisten kann. Vor dem Weltkrieg wäre Haecke Stengeiger in einem Kaffeehaus gewesen. Über eine Tätigkeit Haeckes als Pädagoge sei ihm nichts bekannt.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende  
gez. Schumann

Haecke erstrebt die Ausübung einer pädagogischen Tätigkeit als Gesanglehrer. Nach Empfang unseres Berichtes erhielten wir vom Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgenden Erlass:

Nach Mitteilung der Parteikanzlei fühlt sich der Alt-Pg. Haecke, der in politischer und charakterlicher Hinsicht günstig beurteilt wird, durch den ablehnenden Bescheid beschwert, weil seine Kenntnisse und Fähigkeiten seinerzeit überhaupt nicht geprüft worden seien. Meine Ablehnung stützte sich auf das von Ihnen abgegebene Gutachten, das nach Mitteilung der Partei-Kanzlei im wesentlichen auf die ungünstige Auskunft des Gauobmannes und Landesfachschaftsleiters erstellt worden sei. Ich bitte durch einen unparteiischen Gutachter die musikalischen Fähigkeiten des Haecke nochmals überprüfen zu lassen.

Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie so freundlich sein wollten, sich Eugen Haecke kommen zu lassen ( seine Anschrift ist Berlin W 30, Münchner Str. 11 Ruf 26 5092 ) und ihn zu prüfen, namentlich in Bezug auf seine pädagogische Fähigung als Gesanglehrer.

Selbstverständlich werden wir diese ganze Angelegenheit streng vertraulich behandeln.

Mit verbindlichsten Grüßen und Heil Hitler!

Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

67

29. März 1944

Sehr geehrter Herr Professor Kittel!

Sehr geehrter Herr

Wir wären Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie  
mit ~~der~~ die Freundlichkeit haben wollten, uns in folgender Angelegenheit  
zu unterstützen. Es handelt sich um Eugen Ha e c k e , ein al-  
tes Parteimitglied, das Mitglied des Chores der Berliner Volks-  
oper ist. Der Herr Reichserziehungsmi n i s t e r hat uns gebeten, ein  
~~rech~~ Urteil über Haecke als Mensch und als Künstler abzugeben. Ab-  
schriftlich übersenden wir Ihnen nachstehend folgenden Bericht:  
Berlin, den 30. Oktober 1942

Berlin, den 30. Oktober 1942

An den  
**Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung**  
**Berlin WS**  
J. Nr. 913

Betr.: Musiklehrer Eugen Haecke - Berlin  
Erlass vom 17. Oktober 1942 - V c 2566

Wegen Eugen Haecke, der Mitglied des Chores der Berliner Volksoper ist, wandten wir uns zunächst an den Intendanten der Volksoper Orthmann, der sich am Telefon sehr zurückhaltend über Haecke äusserte und darauf das folgende Zeugnis seines Chordirektors einsandte:

Herr Eugen Haecke gehört dem Chor der Volksoper Berlin seit dem 1. November 1941 an. Er musste allerdings wegen einer Magenoperation seinen dienstlichen Verpflichtungen während fast der ganzen vergangenen Spielzeit fernbleiben. Aus diesem Grunde ist es auch schwierig, ein zusammenfassendes Urteil über seine Persönlichkeit und seine Leistungen zu fällen. Auf seinem damals wirklich bedenklichen Gesundheitszustand ist wohl auch eine gewisse Nachlässigkeit gegenüber den Anforderungen, die der Dienst an ihn stellte, zurückzuführen. In seiner persönlichen Führung gab er zu keinerlei Klagen Anlass. Den musikalischen und gesanglichen Anforderungen, die an ihn als Chorsänger gestellt werden, wurde er vollkommen gerecht.

Da dies Zeugnis uns nicht genügte, wandten wir uns um Auskunft an den Pianisten Arno Erfurth ( der jetzt als Leiter einer Ausbildungsklasse für Klavier an der Hochschule für Musik in Stuttgart berufen worden ist ) und an Hans Bullerian, den Gauobmann und Landesfachschaftsleiter des Berufsstandes der Deutschen Komponisten, die von Haecke als Referenzen angegeben wer-

den sind. Erfurth sagte, dass er mit Haecke nur oberflächlich bekannt wäre und daher über seine künstlerische und pädagogische Befähigung nicht viel aussagen könne. Bullerian kennt Haecke seit 30 Jahren. Er wäre als Mensch zuverlässig und anständig, verfügte aber über eine sehr geringe musikalische Begabung und hätte es daher auch nie zu etwas gebracht. Sein Gesundheitszustand soll dauernd Schwankungen unterworfen sein, sodass er schon aus diesem Grunde wenig leisten kann. Vor dem Weltkrieg wäre Haecke Stehgeiger in einem Kaffeehaus gewesen. Über eine Tätigkeit Haeckes als Pädagoge sei ihm nichts bekannt.

Senat, Abteilung für Musik  
Herrn Professor Dr. Der Vorsitzende  
gen. Schumann

ein neuer, ja noch nicht ausgewählter Name ist der Vorsitzende  
Herrn Professor Dr. Eugen Haecke erstrebt die Ausübung einer pädagogischen Tätigkeit als Gesanglehrer. Nach Empfang unseres Berichtes erhielten wir vom Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgenden Erlass:

Nach Mitteilung der Parteikanzlei fühlt sich der Alt-Pg. Haecke, der in politischer und charakterlicher Hinsicht günstig beurteilt wird, durch den ablehnenden Bescheid beschwert, weil seine Kenntnisse und Fähigkeiten seinerzeit überhaupt nicht geprüft worden seien. Meine Ablehnung stützte sich auf das von Ihnen abgegebene Gutachten, das nach Mitteilung der Parteikanzlei im wesentlichen auf die ungünstige Auskunft des Gaubmannes und Landesfachschaftsleiters erstellt worden sei. Ich bitte durch einen unparteiischen Gutachter die musikalischen Fähigkeiten des Haecke nochmals überprüfen zu lassen,

Wir wären Ihnen sehr dankbar verpflichtet, wenn Sie so freundlich sein wollten, sich Eugen Haecke kommen zu lassen

(seine Anschrift ist Berlin W 30, Münchner Str. 11 Ruf 26 5092)  
und ihn zu prüfen, namentlich in Bezug auf seine pädagogische Fähigkeit als Gesanglehrer.

Selbstverständlich werden wir diese ganze Angelegenheit streng vertraulich behandeln.

Mit verbindlichsten Grüßen und Heil Hitler!

Abteilung für Musik, der Vorsitzende

An den Herrn Professor Dr. Eugen Haecke, Gasteiner Str. 21 - 25  
Bln-Wilmersdorf

Eugen Haecke 26.5092 Minutenst 1168

W 30

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

Berlin W 8, den 20. November 1942  
Unter den Linden 69  
Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1 154  
Postfach

V 3 254/44 Nr 0176 \* 1.11.1942

Betrifft Bewerbung des Eugen Haecke, Berlin W 30, Münchner Str. 11, um Anstellung als Gesanglehrer an einer Hochschule für Musik.

Auf Ihre Berichte vom 3. und 30. Oktober 1942 habe ich schriftlich die vorstehende Bewerbung abgelehnt.

Nach Mitteilung der Parteikanzlei fühlt sich der Alt-Pg. Haecke, der in politischer und charakterlicher Hinsicht günstig beurteilt wird, durch den ablehnenden Bescheid beschwert, weil seine Kenntnisse und Fähigkeiten seinerzeit überhaupt nicht geprüft worden seien. Meine Ablehnung stützte sich auf das von Ihnen abgegebene Gutachten, das nach

Mitteilung

An  
die Preußische Akademie  
der Künste  
in Berlin C 2.  
-----

unleserlich

69

Mitteilung des Partei-Kanzlei im wesentlichen auf die vorgetragene  
Auskunft des Staatsministers und Sonderfachschriftwitzers erstellt  
worden sei. Ich bitte durch einen unparteiischen Gutachter die zu  
erstellenden Pauschalen den Hauses nochmals überprüfen zu lassen,  
und mir unter Beifügung von Abschriften Ihrer Abschriften vom 1. und  
30. Oktober 1943 zu berichten.

Im Auftrage  
gen. Hermann.



Beglaubigt.

Faitautz  
Verwaltungsfretär.

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

7.4.44, 950/44

21. April 1944

An den Bericht vom 14.4.44 - Nr. 2119

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
für Musik Berlin 14. IV. 8

J. Nr. 283

Betr.: Professor Jakob Ortner von der Reichs-  
hochschule für Musik in Wien

vom 30.4.43 - Nr. 2227 - In dieser Erlasse nicht verzeichnet,  
bitte ich um Bezug auf den Erlass vom 13. d. Ms. - V 3  
950/44 - überreichen wir anliegend Abschrift des Erlasses  
vom 30. Oktober 1943 - V 3 2227 - .

An den  
Berlin Präsidenten der  
Preussischen Akademie der Künste  
Berlin 6.2

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende  
Stellvertretender Präsident

M17

M17

Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung

V 3 Nr. 950/44

Zum Bericht vom 4.4.44 -Nr.1119

Betr.: Professor Jakob Ortner von der Reichshochschule  
für Musik in Wien, Wien.

In dem vorstehenden Bericht nehmen Sie Bezug auf meinen Erlass  
vom 30.4.43 -Va 2227-. Da dieser Erlass hier verbrannt ist,  
bitte ich um Übersendung einer Abschrift.

Im Auftrag

An den  
Herrn Präsidenten der  
Preussischen Akademie der Künste  
Berlin C 2

70

*Rummel*

13.4.1944

Berlin W 8, den  
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30  
Postscheckkonto: Berlin 144 02  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach



77

Der Oberbürgermeister der Reichsmesestadt Leipzig

G.Z. OBM

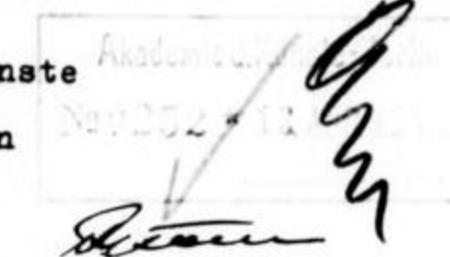
Leipzig, am 8. April 1944

An die

Preußische Akademie der Künste  
z.Hd.d.Herrn  
Professor Dr. Georg Schumann

B e r l i n C 2

Unter den Linden 3



Sehr geehrter Herr Professor !

Hierdurch danke ich Ihnen verbindlichst  
für das mir übersandte Gutachten über  
Herrn Dr. W i c h m a n n . Es ist mir für die  
zu treffende Entscheidung von großem Wert.

H e i l H i t t l e r !  
Ihr sehr ergebener

Oberbürgermeister.

Ernst, d. 8. April 1944  
F. A. A.

F. A.  
A.

M17

## Preussische Akademie der Künste

*4. April*Berlin, den 29. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8*J. Nr. 142*Betr.: Friedrich Wührer von der Reichshoch-  
schule für Musik Wien in Wien

Zum Erlass vom 19. Februar 1944 - V 3 230 -

1 Anlage

*ist ein*  
 Friedrich Wührer ~~gehört zu den nicht zahl-~~  
~~reichen Pianisten ersten Ranges, die in Deutschland~~  
~~besitzt, als Mensch, ausübender Künstler und als Pädago-~~  
~~ge erfreut er sich des allerbesten Rufes. In der Oper~~  
~~würde es keinen zweiten Pianisten geben, der ihn als so~~  
~~honder Künstler und als Pädagoge gleichzustellen wäre.~~

*Künstlerischen Stellung* Es ist also gerechtfertigt, dass er entsprechend seiner ~~Fordiensten~~ *angemessene* ~~Honorierung~~ erhält. Doch scheint uns die Besoldung etwas hoch gegriffen (jährlich 14.100 RM brutto). Wührer hätte nach der Reichsbesoldungsordnung H Besoldungsgruppe 1 b 7.500 - 11.600 RM Grundgehalt zu erhalten. Dabei möchten wir erwähnen, dass die Hochschule für Musik in Berlin nur in besonderen ~~Einsätzen~~ von der ~~Grundgehalt plus Ergänzungszahl-~~ Bewilligung eines Grundgehaltes von 13.600 RM Gebrauch ge-  
*macht*. Es wäre zu untersuchen, welches Besoldungsdienst-  
 alter Wührer zuerkannt werden könnte unter Zugrundelegung  
 der von ihm bisher im Staatsdienst zurückgelegten Dienst-  
 zeit.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Stellvertretender Präsident

*W  
M. A.**M 17*

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

V 3 230

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin IV 8, den 19. Februar 1944  
Unter den Linden 69

Sekretär: 11 00 30  
Postfachkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Dortmund

*Akten-Nr. 1124*  
*Wien*

Betr. Friedrich Wührer von der Reichshochschule für Musik  
Wien in Wien.

Der Herr Reichsstatthalter Wien in Wien hat mir den mit der Bitte um Rückgabe beigefügten Ernennungsvorschlag zur Ernennung des Vertragslehrers Fr. Wührer zum Professor in der Bes.Gr.H 1 b vorgelegt. Über die Persönlichkeit von Wührer berichtet mir der Herr Reichsstatthalter wie folgt:

"Über die künstlerischen und pädagogischen Qualitäten Wührers ist kein Wort zu verlieren; er genießt als Lehrer und Künstler einen so hervorragenden Ruf, daß er in der Reihe der führenden Pianisten Deutschlands ziemlich an erster Stelle steht. Es kann nur als ein großer Gewinn für die Reichshochschule für Musik in Wien bezeichnet werden, wenn dieser auch als Lehrer ausgezeichnete Mann noch enger mit dieser Hochschule verbunden und so die Gewähr geschaffen wird, daß er der Wiener Musikhochschule dauernd als Lehrer erhalten bleibt. Die hohen Qualitäten Wührers erhellen auch daraus, daß er vom Reichspropagandaminister auf die Liste jener deutschen Künstler gesetzt wurde, die dauernd aufgestellt bleiben."

Mit Rücksicht auf die Verdienste des Genannten, seine bisherige Besoldung als Vertragslehrer (jährlich RM 14.100 brutto) und seine hervorragenden künstlerischen Qualitäten wäre zu beantragen, daß er in die für außergewöhnliche Fälle vorgesehene Gehaltsstufe der Besoldungsgruppe H 1 b (jährlich RM 13.600 brutto) eingewiesen wird."

Jch bitte um Äußerung über die Persönlichkeit des Wührer. Insbesondere sind mir Angaben erwünscht über seine charakterlichen Eigenschaften, seine fachliche und pädagogische Befähigung, sowie über seine künstlerischen Leistungen auf dem Gebiet des Klavierspiels. Dabei bitte ich auch um Stellungnahme zu der vorgeschlagenen

An

den Senat der Preußischen Akademie  
der Künste

-Abteilung Musik -

Berlin C.2

M17

nen Höhe des Gehalts. Ich bitte um eingehende Ausserung, ob Wührer für das Fachgebiet Klavierspiel solche Leistungen aufzuweisen hat, daß es recht und billig ist, ihm die für außergewöhnliche Fälle vorgesehene Gehaltsstufe von 13600 RM in der Bes.Gr. H 1 b sogleich bei seiner Ernennung zum planmäßigen Beamten zu zahlen.

Um Auftrage  
gez. Dr. Miederer



Beglaubigt.  
*W. Müller*  
Verwaltungsschreiber  
ausgestellt

Prüfungsantrag #  
Befolgt gezeigt 16  
2500-8700-8700-9300-9900-10500-11100-11600  
in besonderen Fällen bis zu 13600  
Prüfungsergebnis II 2016 RM in S

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 24. März 1944  
Nr. O. 3. 774/44

Eingang am 27. 3. 44  
J. Nr. 214

Betrifft: Erwähnung in der Hochschulkorrespondenz;

Strubel, Johannes, Domkapellmeister,  
Chorallehrer a. D. Universität Würzburg

Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hiermit  
mit dem Ersuchen um gefüllige Ausserung Beantwortet:

W. Müller 1. April  
V. D. V. D.

Frist: 2 Wochen

In Auftrage  
gez. Dr. Miederer

Antwort:

4 April

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 28. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 214

Überreicht: Urschriftlich nebst . . . Anlagen

Dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

mit folgender Bericht ergebenst zurückgereicht:

Gegen die Erwähnung des Domkapellmeisters, Chorallehrers a. D. Johannes Strubel - Universität Würzburg - in der Hochschulkorrespondenz sind Einwände nicht zu erheben.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Reuter*  
Stellvertretender Präsident

M 12

W. Müller  
V. D.

Preussische Akademie der Künste

*H. Oppel*  
Berlin, den 29. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 135

Betr.: Lehrer für Klavierspiel an der  
Landesmusikschule in Hannover  
Siegfried Schultze

- - - - -  
Zum Erlass vom 23. Februar 1944 - V 3 169/44 -  
- - - - -

1 Anlage

Der Pianist Siegfried Schultze geniesst einen guten Ruf, aber er nimmt weder als ausübender Künstler noch als Pädagoge eine Sonderstellung ein. Wir glauben daher, dass das Honorar von 950 RM monatlich für 10 Wochenstunden zu hoch angesetzt ist und überreicht werden müsste, zumal er ausserdem den hohen Reisekostenzuschuss von 250 RM monatlich erhält. Seine Honorierung hätte unseres Erachtens nach der Reichsbesoldungsordnung H Besoldungsgruppe 2 ( 5.700 - 9.000 RM ) zu erfolgen und der Reisezuschuss müsste den tatsächlichen Fahrkosten, die Schultze entstehen, angeglichen werden.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Eugen*

*W*

Stellvertretender Präsident

*G. Jahn*

M77

Der Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung.

V 3 Nr. 169/44

Berlin, den 23. Februar 1944

76

*Wieden*  
Betrifft: den Lehrer für Klavierspiel an der Landesmusikschule  
in Hannover Siegfried Schultze.

Der Herr Oberpräsident in Hannover hat mir den mit der Bitte  
um Rückgabe beigefügten Dienstvertrag vorgelegt. Über die Per-  
sönlichkeit von Siegfried Schultze berichtet mir der Herr Ober-  
präsident wie folgt:

"Siegfried Schultze ist Leiter einer Ausbildungsklasse für  
Klavier an der Landesmusikschule Hannover. Er ist einer der  
bedeutendsten jungen Pianisten Deutschlands und wird daher  
vom Reichspropagandaministerium für Reichsaufträge in den  
europäischen Ländern eingesetzt. Bei seiner ausserordent-  
lichen Inanspruchnahme war es ihm nicht möglich, sich für  
eine grössere Zahl als 10 Studierende festzulegen. Das Honorar  
hierfür beträgt RM 950.-- monatlich. Für die Anreise und  
Rückreise von Berlin nach Hannover und den Aufenthalt in  
Hannover ist ihm entsprechend seiner Forderung eine monatliche  
Summe von RM 250.-- zugebilligt worden."

Ich bitte um Aussserung über die Persönlichkeit von Siegfried  
Schultze; insbesondere sind mir Angaben erwünscht über seine  
charakterlichen Eigenschaften, seine fachlichen und pädagogischen  
Fähigkeiten sowie über seine künstlerischen Leistungen auf dem  
Gebiete des Klavierspiels. Dabei bitte ich auch um Stellungnahme  
zu der vorgesehenen Höhe des Gehalts.

Im Auftrag

*Wieden*

An den  
Senat der Preussischen Akademie  
der Künste - Abteilung Musik -  
Berlin

M17

J. Nr. 242

5. April 1944

Sehr geehrter Herr Professor,

bezugnehmend auf das Schreiben vom 2. Dezember v. Js. - 524/Aes/1943 - senden wir Ihnen in der Anlage die uns seiner Zeit übermittelte Gitarreschule von Professor Jakob Ortner zurück.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und

Heil Hitler!  
Der Präsident  
In Vertretung

*Reichsleiter*

Vorsitzender der Abteilung für Musik

An den  
Direktor der Reichshochschule  
für Musik Wien  
Herrn Franz Schütz  
Wien III/40  
Lothringerstr. 18

*MFF*

Preussische Akademie der Künste

*4. April*

Berlin, den 27. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

j. Nr. 1119/43 1144, 1145, 1153, 1167.

Betr.: Professor Jakob Ortner von der  
Reichshochschule für Musik in  
Wien

Zum Erlass vom 30. Oktober 1943  
- V a 2227 -

1168.  
1169  
1192, 1195, 1207, 1235, 1244  
145/44

Wir haben uns von Professor Jakob Ortner die

von ihm verfasste Gitarrenschule vorlegen lassen.

~~über die Frage ob Professor Ortner als Lehrer für das Fach~~

~~Gitarre geeignet oder nicht geeignet ist, kann ein beschränktes Urteil gegeben werden.~~

~~Urteil gegeben werden.~~ Nach Prüfung der Gitarrenschule müssen

wir feststellen, dass es sich nur um ein kurzes Einführungswerk handelt, das in primitiver Weise die Erklärung der

Noten und der wichtigsten Akkordgriffe mit einigen Beispiele

bietet. Über die künstlerischen und pädagogischen Leis-

tungen Ortners kann aus diesem Werk nichts entnommen wer-

den.

Nach der von dem Direktor der Reichshochschule für

Musik in Wien eingeholten Auskunft sind die künstlerischen

und pädagogischen Fähigkeiten Ortners nicht der Art, wie

sie von einem Lehrer an einer Musikhochschule gefordert

werden müssen. ~~Die Anzahl nach ist die Gitarre als~~

~~Hauptfach aus dem Lehrplan der Musikhochschule zu streichen.~~

~~Sie könnte nur als Nebenfach weitergeführt werden.~~

Unsere Versuche, an Ort und Stelle Professor Ortner

*alle durch  
Sohn und  
Tochter*

zu hören und seinen Unterricht zu überprüfen sind leider infolge der Kriegsverhältnisse nicht durchführbar gewesen. ~~Wir sind daher nicht in der Lage, uns abschließen~~ und ~~haben die Befürchtung, dass es unmöglich ist,~~ Nach ~~Ansicht des Direktors der Reichshochschule für Musik~~ seiner Ansicht ~~des Direktors der Reichshochschule für Musik~~ in Wien müsste ~~der Präsident~~ die Gitarre als Hauptfach aus dem ~~Lehrplan~~ Lehrplan der Musikhochschulen gestrichen werden. Sie könnte ~~als Nebenfach~~ weitergeführt werden. Darüber äussert sich der ~~Direktor~~ Professor Schütz wie folgt:

"Schliesslich habe ich bereits zu wiederholten Malen - und ich sehe keinen Grund meine Einstellung einer Korrektur zu unterziehen - den Versuch gemacht, das Hauptfach Gitarre aus dem Lehrplan unserer Hochschule überhaupt zu streichen. Wie das Niveau der Literatur, so ist auch der geistige Durchschnitt der Schüler. Ausnahmen mögen die Regel bestätigen; aus der mitfolgenden Gitarreschule erhellt jedoch zur Genüge, dass diese Musik an einer Reichshochschule nun wirklich nichts zu suchen hat. Die altspanischen Lautentabulaturen gingen von ganz anderen Voraussetzungen aus und noch der Theorbe kann eine Existenzberechtigung nicht abgesprochen werden. Heute liegen die Verhältnisse praktisch so, dass der alten Lautenmusik wohl noch ein historisches Interesse zugebilligt wird, während die bei Bach diesen Instrumenten noch zufallenden Aufgaben (Rezitative) von dem Cembalo, der Orgel usw. übernommen wurden.

Ich resümieren:

Das Hauptfach Gitarre in dieser Form weiterzuführen kann ich nicht verantworten und die Umwandlung in ein Pflicht- (Neben-) fach, sowie die Berufung eines bedeutenden Lehrers steht ~~z~~zt. leider nicht zur Diskussion.

Der Präsident  
In Vertretung

*H. R. A.*

J. Nr. 1201

- 1) Betrifft: Begutachtung von Professor Jakob Ortner Lehrer für Gitarre an der Reichshochschule für Musik in Wien
- 2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bitte ist er geöffnete Durchsicht vorgenommener Angelegenheit.  
1 Erlass 1 Heft "Gitarreschule"

Name	Zugestellt am	Örtliche Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Professor Dr. Bieder mit der Bitte, diese Sache von seinem Fachlehrer für Gitarre begutachten zu lassen		Bei der Gitarrenschule von Jakob Ortner handelt es sich um ein kurzes Einführungswerk, dass in primitiver Weise nur die Erklärung der Noten und der wichtigsten Akkordgriffe mit einigen Beispielen bietet. Über die künstlerischen und pädagogischen Leistungen Ortners kann aus diesem Werk nichts entnommen werden.

*Felix Figner f. Gitarre*

*hier*

M17

Reich  
Fachs

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1244 Berlin, den 27. Dezember 1934

Titelblatt Nr. \_\_\_\_\_  
Seite Nr. \_\_\_\_\_

80

Berechnungsstelle: Kap. 167 ATit. 27

W/leg Rechnungsjahr 193/43

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Reichsmusikkammer Der Landesleiter Wien Stand: Postsparkasse amst: Wien 309 o1 Wohnort: Wien
2.	Betrag	10 RM 50 Rpf buchstäblich Zehn Reichsmark 50 Rpf -----

An die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Buchh. _____ u. II. an die Kasse in Berlin	(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!) Raffe Buchh. _____	Betrag erhalten. den 193
--	--	-----------------------------

Nr. 104 A beanweisung über einmalige Ausgaben (Schleswig 1938).

Reich  
Fachs

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Unkosten entstanden durch die Zumeisung eines Hotelzimmers in Wien anlässlich der von Professor Schumann geplanten, aber infolge Reiseschwierigkeiten nicht ausgeführten Reise nach Wien in der Sache Begechtung des Professors Ortner - Wien - Lehrer für Gitarre an der Reichshochschule für Musik in Wien.
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist durch Postscheck zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident  
Im Auftrage  
*M. Auerbach*

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 1244 II Berlin, den 27. Dezember 1933

Titelbuch Nr. \_\_\_\_\_  
Seite Nr. \_\_\_\_\_

Rechnungsjahr 193

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 27

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Reisestelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (Zahlstelle: Berlin 399 86) Stand: Berlin Wohnort: Berlin
2.	Betrag	4 RM -- Pf buchstäblich Vier Reichsmark -----

an die  
Kasse der Preussischen  
Akademie der Künste  
Buchh. \_\_\_\_\_  
u. u. an die  
Kasse in Berlin

Mr. 104 II beanweisung über einmalige Ausgaben (Schleswig 1938).

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten,

den 193

	Unkosten ( Telefon ) wegen Bestellung eines Bettplatzes in Wien für die Rückfahrt der von Professor Schumann geplanten, aber nicht ausgeführten Reise nach Wien in Sache: Begutachtung des Professors Ortner, Lehrer an der Reichshochschule für Musik für Gitarre in Wien.
3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	

4. Bescheinigung des Rechnungsbeamten

Festgestellt:

Der Betrag in Spalte 2 ist durch Postscheck zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident  
Im Auftrage

Reichsmusikkammer  
Fachsch.Komponisten

Berlin SW 68, 2. Dez.1943.  
Charlottenstr,84  
Stagma

Herrn  
Prof. Dr. Georg Schumann Nr. 1214  
Berlin-Lichterfelde  
Bismarckstr. 8.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihre vor kurzem beabsichtigte Reise nach Wien hat einige Unkosten verursacht, die ich Sie zu begleichen bitten muß.

Zunächst hatte die Reisestelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung u. Propaganda Telefonunkosten wegen des Bettplatzes für die Rückfahrt, wie Ihnen bereits telefonisch angekündigt, in Höhe von RM 4.-, die ich an die genannte Stelle, Kanonierstraße Ecke Mauerstr. zu überweisen bitte.

Ferner bekomme ich soeben aus Wien Rechnung, Hotelzuweisungskarte und Zahlkarte mit der Bitte, Sie um Einsendung des verauslagten Betrages von RM 10.50 an den Landesleiter Wien zu bitten. Die drei Anlagen gebe ich Ihnen anbei weiter.

Heil Hitler!  
gez. Hugo Rasch



Begläubigt:

M 17

AAV  
Ha  
di  
se  
se  
st

Q 6700

REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN

III/40, LOTHRINGERSTRASSE 18

U 1 40 46

U 1 60 45

524/Ans/1943

Wien, den 2. Dezember 1943

An den  
Vorsitzenden der Abteilung für Musik  
der Preussischen Akademie der Künste,  
Herrn Dr. Georg Schumann,  
B e r l i n.

*Akten-Nr. 10120*

*G. Schumann*

Sehr geehrter Herr Doktor !

Zu Ihrem Schreiben vom 20. November 1943 ge =  
statte ich mir folgendes zu bemerken :

Ortner wurde, wie die Akten des ehem. österr.  
Bundesministeriums für Unterricht wohl heute noch bestätigen kön =  
nen, nicht auf Grund irgendwelcher überragender Leistungen auf  
seinem Instrument an die ehem. Staatsakademie für Musik und dar =  
stellende Kunst berufen, sondern seine Anstellung verdankt er ein =  
zig und allein seinen Beziehungen zur jeweils herrschenden Partei  
und diese waren auch die Ursache seiner späteren Höherreihung und  
schließlichen Pragmatisierung. Ich selbst habe Ortner, obwohl ich  
seit 1918 im öffentlichen Leben stehe, niemals auf seinem Instru =  
ment gehört, welche Tatsache für die Jahre 1918 bis 1928 und von  
1938 bis de dato durch nichts entschuldigt werden kann, da wäh =  
rend der vorstehend genannten Jahre jedem ernsten Künstler die  
Möglichkeit geboten wurde, sich im Konzertbetrieb durchzusetzen.  
Da dies nicht geschehen ist und auch meinen in letzter Zeit unter =  
nommenen Versuchen Ortner zu einem Vorspiel vor Dr. Furtwängler - ähn =  
lich wie im Falle Popa-Grama - zu verhalten, aus schwer erklärbaren  
Gründen kein Erfolg beschieden war, so ergibt sich der groteske Zu =  
stand, dass ich als der dzt. verantwortliche Leiter einer Kunst =  
hochschule über das Ausmaß der fachlichen Qualitäten eines meiner  
Hauptfachlehrer überhaupt nicht Bescheid weiß. Mein Urteil über  
die fachlichen Kenntnisse Ortners konnte ich mir nur aus dem Vorhanden =  
sein anderer Komponenten bilden, die natürlich, da sie bereits auf  
sekundärem Gebiete liegen, auch dann, wenn die Summe dieser Lei =  
stungen ein positives Bild ergeben würde, nie und nimmer die man =

gelingende virtuose Beherrschung des Instrumentes, in der ich als Praktiker die unerlässliche Voraussetzung jedes Erfolges im Unterrichtsbetrieb ansehe, zu ersetzen vermögen. Es ist in letzter Zeit wohl allzuviel mit dem Schlagwort gearbeitet worden : Dieser und jener sei eben kein Virtuose, sondern ein Pädagoge! Dieser grundsätzlicher Irrtum, der nach 1918 gewaltsam forciert, allen jenen die Wege ebnen sollte, die als "Nurpädagogen" vorgaben, ihre Schüler auf instrumentalem Gebiet in technischer und künstlerischer Hinsicht bis zur "höchsten Reife" - wie das Statut so schön sagt - führen zu können, ohne den Stoff selbst auch nur entfernt zu beherrschen, hat viel Unheil angerichtet. Denn wenn ich eine Materie unterrichten will, muß ich dieselbe vor allem auch selbst beherrschen. Diese lapidare Wahrheit wird bestehen bleiben, trotz aller Versuche einer quantitativ sehr erheblichen Gruppe, zu der auch Ortner gehört, der gegenteiligen Ansicht ein Lebensrecht zuzusprechen. Ich gehe noch weiter : Die wissenschaftlichen Hochschulen und die Kunsthochschulen mögen wenig gemeinsame Berührungspunkte haben - eine gemeinsame Basis wird und muß sich wohl immer ergeben : Die Forderung nach einem überragenden Können und Wissen des Lehrers. Dieser Grundsatz verträgt keine wie immer geartete Abschwächung, d.h. eine publizistische Tätigkeit allein, oder der Hinweis auf Lehrerfolge und sonstige Verdienste können nicht als hinreichende Legitimation für eine instrumentale Lehrstelle an einer Hochschule gewertet werden. Nun ist Ortner, wenn man schon unter dem Gesichtswinkel der letztgenannten Arbeitsgebiete seinen Fall betrachten will, auch hier niemals positiv in Erscheinung getreten. Seine Gitarre schule (erschienen 1934 bei Doblinger Wien) zeigt, sowohl was die darin enthaltene Literatur als auch den Tonsatz betrifft, Mängel und Fehler, die mit dem billigerweise zu fordern Niveau eines Hochschullehrers nicht zu vereinbaren sind. Diese Schule vermochte sich gegen andere Ausgaben für dieses Instrument (Scheit) keinesfalls durchzusetzen und ist der Gebrauch derselben auf den Kreis der Schüler Ortner's beschränkt geblieben.

Was nun die Schüler selbst betrifft, so ist mir auch nicht ein Fall bekannt, der für Ortner's pädagogische Fähigkeiten

sprechen würde, denn diejenigen, die seinerseits als seine ehemaligen Schüler reklamiert werden könnten, haben die höhere konzertante Ausbildung nicht bei ihm absolviert, welche Tatsache durch eine weitere Umfrage - falls dies nicht allzuweit führen würde - bestätigt werden könnte.

~~X~~ Schließlich habe ich bereits zu wiederholten Malen - und ich sehe keinen Grund meine Einstellung einer Korrektur zu unterziehen - den Versuch gemacht, das Hauptfach Gitarre aus dem Lehrplan unserer Hochschule überhaupt zu streichen. Wie das Niveau der Literatur, so ist auch der geistige Durchschnitt der Schüler. Ausnahmen mögen die Regel bestätigen, aus der mitfolgenden Gitarreschule erhellt jedoch zur Genüge, dass diese Musik an einer Reichshochschule nun wirklich nichts zu suchen hat. Die altspanischen Lautentabulaturen gingen von ganz anderen Voraussetzungen aus und noch der Theorbe kann eine Existenzberechtigung nicht abgesprochen werden. Heute liegen die Verhältnisse praktisch so, dass der alten Lautenmusik wohl noch ein historisches Interesse zugebilligt wird, während die bei Bach die sen Instrumenten noch zufallenden Aufgaben (Rezitative) von dem Cembalo, der Orgel usw. übernommen wurden. Ich resümieren :

Das Hauptfach Gitarre in dieser Form weiterzuführen kann ich nicht verantworten und die Umwandlung in ein Pflicht (Neben)-fach, sowie die Berufung eines bedeutenden Lehrers steht dzt. leider nicht zur Diskussion. ~~X~~

Ich hoffe hiemit, sehr geehrter Herr Doktor, Ihr Schreiben vom 20. November erschöpfend beantwortet zu haben, bitte ob der Verzug, die ihre Ursache in einer länger dauernden Krankheit hatte, um Entschuldigung und bin mit

Heil Hitler !

Ihr  
sehr ergebener

Es wird ersucht, die in der Anlage mitfolgende Gitarre Schule wieder anher zurückzusenden

REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN

III/40, LOTHRINGERSTRASSE 18

Akademie U 160 45

Se 1201 1943

*Herrn  
Ortner  
an die  
Preußische Akademie der Künste  
in Berlin C 2*

Mit Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 20. November 1.J. (J.Nr.1192) betreffend Prof. Ortner erlaube ich mir auftragsgemäß zu berichten, daß Herr Direktor Prof. Schütz seit drei Wochen an einer Stirnhöhleneiterung erkrankt ist und erst nach seiner Gesundung zu Ihrem Schreiben Stellung nehmen wird.

Wien, 25. November 1943

Die Direktionskanzlei.

*Reichshochschule für Musik Wien  
Wien, III., Lothringerstraße 18*

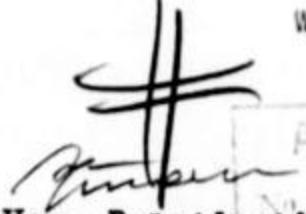
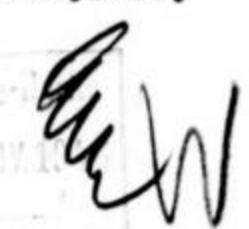
M 17  
Q 0700 5010

86

JAKOB ORTNER  
Professor an der Staatsakademie für Musik  
u. darstellende Kunst. Gitarrist der Staatsoper  
WIEN III. ~~ÖSTERREICHISCHE~~  
Traungasse 1

Wien, den 22. Nov. 1943.

Sehr geehrter Herr Präsident!

  
  
Akademie für Musik  
1943. 22 Nov. 1943

Für Ihre Briefe vom 10. und 16. d. M. wie für Ihr Telegramm, erlaube ich mir meinen besten Dank auszusprechen. Es würde mich überaus freuen Sie in Wien begrüßen zu dürfen, hoffentlich ist es Ihnen einmal möglich hieher zu kommen. Da Sie für meine Kunst wie für das Können meiner Schüler Ihr Interesse bekunden, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass ich 20 Jahre in der Staatsoper (Philharmoniker) als Gitarrist tätig war. Als Lehrer habe ich Schüler aus vielen europäischen Ländern - auch aus Amerika und Ägypten - unterrichtet; ich würde mich glücklich schätzen deren Dankschreiben und Kritiken die sie bei öffentlichen Konzerten erhielten. Ihnen sehr geehrter Herr Präsident persönlich zeigen zu können, da diese auch meine aktive Mitarbeit an dem Renommee, das Wien als Kunststadt geniesst, bekunden.

Sogar in Japan wurde meine erfolgreiche Tätigkeit in einer musikalischen Fachzeitschrift gewürdigt. Demnächst geben wieder Schüler von mir Konzerte und werde ich mir erlauben Ihnen die Kritiken zuzusenden.

Angesichts dieser Tatsachen werden Sie es sicher für erübrigt finden, sich von mir und meinen Schülern noch vorspielen zu lassen. Aus diesem von Ihnen geäusserten Wunsch ersehe ich, dass Sie über mich nicht entsprechend unterrichtet sind, bin daher überzeugt dass meine Leistungen als Professor an der Stak. seit 1920 auch bei Ihnen sehr geschätzter Herr Präsident, Anerkennung finden werden.

Erwähnen möchte ich noch dass mein Sohn als Musikwissenschaftler im Kulturamt der Stadt Wien als Fachschriftsteller tätig, ausserdem Berichterstatter mehrerer deutscher Zeitungen im Ausland ist, welcher Umstand wohl auch dafür dass in meiner Familie die Musik mit Verantwortungsbewusstsein gepflegt wird.

Heil Hitler!



## Einladung

zu dem am 18. November um 7:30 Uhr abends, im  
Hause der Familie Jakob Ortner (Prof. a. d. Staats-  
akademie f. Musik), Wien III, Traungasse 1, stattfindenden

## Hauskonzert

anlässlich des Tages der deutschen Hausmusik.

Einleitende Worte: Dr. phil. Oswald Ortner

Vortragende: Hermine Ortner: Gesang (Lute)

Jakob Ortner: Gitarre

(eventuell zwei Philharmoniker mitwirkend)

Werke von W.A. Mozart und einige seiner Zeitgenossen,  
sowie Deutsche Volkslieder.

Wegen beschränkter Ausgabe von Einladungen bittet man  
fernständlich unter U 17866 Ihr Erscheinen bekanntzugeben.

§9

Brahms-Saal — Musikvereinsgebäude

Samstag, den 27. November 1943, um 4 Uhr nachm.

## Gerta Hammerschmid (Gitarre)

spielt Werke von Jacques Ibert, Ferdinand Rebay\*),  
Arthur Joh. Scholz\*) und Carl Maria von Weber.

\*) Uraufführung

Mitwirkend:

Prof. Ferdinand Rebay (Klavier), Prof. Josef Niedermayr (Flöte).

Karten von RM 5,— bis RM 1,— an der Musikvereinskasse, I, Karlsplatz 6 (U 47 · 0 · 89)  
und bei Hammerschmid (B 26 · 101 · L)

Q/0508

L. Dezember---- L. Haysek-Walker,  
Februar-März finden ebenfalls Gitarre-Abende  
statt.

EUROPÄISCHE ZEITSCHRIFT FÜR

**GITARRE- UND LAUTENMUSIK**

HERAUSGEBER: JAKOB ORTNER, PROF. A. D. STAATSAKADEMIE FÜR MUSIK  
GEGRÜNDET 1926 — WIEN III, TRAUNGASSE 1 (AUSTRIA)

Herrn

Dr. Georg Schumann



Stellvertretender Präsident der preussischen  
Akademie der Künste.



Berlin C 2

Unter den Linden.

2 91  
20. November  
1943

J. Nr. 1192

Kopf

Sehr geehrter Herr Direktor,

im Anschluss an mein heutiges Telegramm teile ich Ihnen nochmals mit, dass die weitgehenden neuen Reiseeinschränkungen meine Reise nach Wien leider unmöglich gemacht haben. So sehen sich der Senat unserer Akademie und der Unterzeichnete genötigt, die Angelegenheit Ortner soweit möglich auf schriftlichem Wege zu prüfen und zu klären.

Da Sie sich dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gegenüber bereit erklärt haben, Ihre Angaben über die fachliche Unzulänglichkeit von Professor Ortner in pädagogischer wie in künstlerischer Hinsicht unter Beweis zu stellen, bitte ich Sie mir gefälligst möglichst umgehend und begründet Ihre Beweisführung zum Zwecke der Erörterung im Kreise des Senates unserer Akademie mitzuteilen. Da gegen Ende der kommenden Woche eine Sitzung des Senats stattfindet wäre mir umgehende Erfüllung unserer Bitte erwünscht.

Zur Prüfung der persönlichen künstlerischen Fähigkeiten des Professors Ortner behalten wir uns vor, diesen nach Berlin zu bitten, um seine Leistungen selbst nachprüfen zu können.

Am schwierigsten ist für unsere Akademie naturgemäß die Nachprüfung der fachlich-pädagogischen Fähigkeiten und Leistungen des Genannten, da eine solche nur durch längere Beobachtung seiner Schüler und ihrer Leistungen möglich ist, wobei noch eine genaue Kenntnis der einzelnen Schüler zur Beurteilung der Begabung, die sie für Instrument mitbringen, hinzutreten muss. Wir sehen in dieser Hinsicht den besonders begründeten Darlegungen Ihrer Beweisführung entgegen.

An den  
Direktor der Reichshochschule  
für Musik in Wien  
Herrn Franz Schitts  
Wien III/49  
Lothringerstr. 18

Im

Im voraus für Ihre freundlichen Bemühungen verbindlichen  
Dank.

Heil Hitler!

Der Präsident  
In Vertretung

Vorsitzender der Abteilung für Musik

Preussische Akademie der Künste  
Berlin C 2, Unter den Linden

Direktor der Reichshochschule für Musik  
Herrn Franz Schütz  
Lothringer Str. 18

Wien III/40

Am Kommen verhindert.

Schumann  
Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

H. Schumann

14

15

Telegramm 20.11.43 Uhr

Landesleitung der Reichsmusikkammer  
Währingerstr. 6 - 8

W i e n 71

Am Kommen verhindert.

Georg Schumann  
Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

*G. Schum*

Preussische Akademie der Künste  
Berlin C 2, Unter den Linden 5

14

Preussische Akademie der Künste  
Berlin-Charlottenburg  
Unter den Linden 3

Professor Jakob Orthner  
Traungasse 1/25

Wien III

Am Kommen verhindert.

Schumann

Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

J.W. Schumann

Landsleitung der Luftwaffenkommandos  
Kreis H, Abfertigungsst. 6-8  
Telefon: R 50-500  
Rufnummern: 1-16 20  
Wappentafel: N. Paul Pfeiffer

96

Preußische Akademie der Künste  
Berlin C 2, Unter den Linden 3

Telegramm aufgegeben am 16 November 1943 um Uhr

F.Nr. M69 ✓

W.H.

Landesleitung der Reichsmusikkammer

Währingerstr. 6 - 8

Wien 71

Bitte für mich Hotelzimmer bestellen für 20., 21. und 22.  
November.

Georg Schumann

Stellvertretender Präsident  
der Preussischen Akademie der Künste

Kleinen

G.Y. Am.

M17

Landskring vs. Bismarck kann  
dann zu Mörsprung 6-8  
Lette für mich Holzgruppe 1970  
für W., 21. n. 22. November.

Gerry Kramm  
Hallenprojekt v. P. Eberhard  
" " Tonette

16. November  
1943

J. Nr. 1168

W.K.H.

DIE ZENTRALE FREIES INDIEN

BEEHRT SICH

Herrn Professor Dr. Schumann

ZU EINER NATIONALEN FEIERSTUNDE MIT ANSCHLIESSENDEM TEE-  
EMPFANG IM HOTEL KAISERHOF, AM 15. NOVEMBER 1943, UM 16 UHR,  
ANLÄSSLICH DER GRÜNDUNG

DER PROVISORISCHEN INDISCHEN NATIONALREGIERUNG

DURCH

SUBHAS CHANDRA BOSE

ERGEBENST EINZULADEN

UNIFORM ODER DUNKLER ANZUG

U. A. W. G.  
MÖGLICHST BIS 12. NOVEMBER  
25. 17. 15/6

Sehr geehrter Herr Direktor,

infolge Reiseeschwierigkeiten war es mir  
nicht möglich - wie Ihnen mit meinem Schreiben  
vom 10. d. Mts. mitgeteilt - am vorigen Sonn-  
abend, Sonntag und Montag in Wien zu sein. Ich  
habe aber für diesen Freitag eine Fahrkarte  
bekommen, so dass ich bestimmt am Sonnabend  
dort sein werde. Ich hoffe Sie im Laufe des  
Vormittags sprechen zu können.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Das Einen*

*G. H. A.*

An den  
Direktor der Reichshochschule  
für Musik in Wien  
Herrn Franz Schütz  
Wien III/40  
Lothringer Str. 18

99

J. Nr. 1167

16. November  
1943

W.K.W.

Sehr geehrter Herr Professor,

leider konnte ich wegen Reiseschwierigkeiten in der vorigen Woche nicht in Wien sein.  
Ich werde aber nun am Sonnabend, dem 20. d. Mts.  
dort anwesend sein und Sie im Laufe des Vormittags anrufen.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

D. W.

P.H.E.

Herrn  
Professor Jakob Ortnér  
Wien III  
Traungasse 1/25

16. November 1943

W. Klem

J. Nr. 1153

Ich erkläre, dass der für die Nacht vom 22. zum  
23. November d. J. für den stellvertretenden Präsidenten der  
Preussischen Akademie der Künste Herrn Professor Dr. h. c. Georg  
Schumann bestellte Bettplatz im Schlafwagen von Wien  
nach Berlin für eine dringende Dienstreise benötigt wird, und  
dass die Benutzung des Schlafwagens zur Erfüllung der gestell-  
ten Aufgabe dringend erforderlich ist.

Es ist mir bekannt, dass die Benutzung der für  
solche Reisen vorgesehenen Bettplätze zu Fahrten aus persönli-  
chen Gründen (Erholung, Besuch usw.) als Beeinträchtigung der  
Kriegsaufgaben der Deutschen Reichsbahn angesehen werden kann

M17

12. November 43

und auch nach § 82 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung  
strafbar sind.

Preussische Akademie der Künste

Der Präsident  
Im Auftrage

*Eh*

J. Nr. 1153

*M/KL*

Ich erkläre, dass die für die Nacht vom 19. zum 20.  
November und für die Nacht vom 22. zum 23. November 1943  
für denstellvertretenden Präsidenten der Preußischen Aka-  
demie der Künste Herrn Professor Dr.h.c. Georg Schu-  
mann bestellten Bettplätze im Schlafwagen von Berlin  
nach Wien und zurück für eine dringende Dienstreise benötigt  
werden, und dass die Benutzung des Schlafwagens zur Erfül-  
lung der gestellten Aufgabe dringend erforderlich ist.

Es ist mir bekannt, dass die Benutzung der für solche  
Reisen vorgesehenen Bettplätze zu Fahrten aus persönlichen  
Gründen (Erholung, Besuch usw.) als Beeinträchtigung der  
Kriegsaufgaben der Deutschen Reichsbahn angesehen werden

102  
kann und auch nach § 82 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung strafbar sind.

Preussische Akademie der Künste  
Der Präsident  
Im Auftrage

B e t t p l a t z b e s t e l l u n g !  
f ü r d r i n g e n d e k r i e g s w i c h t i g e R e i s e n !

Ich erkläre, dass der (die) für die Nacht vom..... zum.....

für.....

bestellte Bettplatz im Schlafwagen von.....  
nach.....

für eine dringende kriegswichtige Dienst- (Geschäfts-)Reise benötigt wird, und dass die Benutzung des Schlafwagens zur Erfüllung der gestellten Aufgabe dringend erforderlich ist.  
Es ist mir bekannt, dass die Benutzung der für solche Reisen vorgesehenen Bettplätze zu Fahrten aus persönlichen Gründen (Erholung, Besuch usw.) als Beeinträchtigung der Kriegsaufgaben der Deutschen Reichsbahn angesehen werden kann und auch nach § 82 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung strafbar ist.

Unterschrift: Name u. Dienststelle  
(Firma)

103

Preussische Akademie der Künste

Akademiedokument

Bln 10.11.43

J. Nr. 1115

W Wm

Sehr geehrter Herr Professor,

da ich während des Männergesangvereins-Festes in Wien sein werde, bitte ich mir am Sonntag oder Montag Gelegenheit zu geben, Ihre Schüler anhören zu können und mir selbst dann ~~etwas~~ auf Ihrer Gitarre etwas vorzuspielen. Sobald ich in Wien bin, werde ich mir erlauben, Sie anzurufen.

Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Bauer*

Stellvertretender Präsident

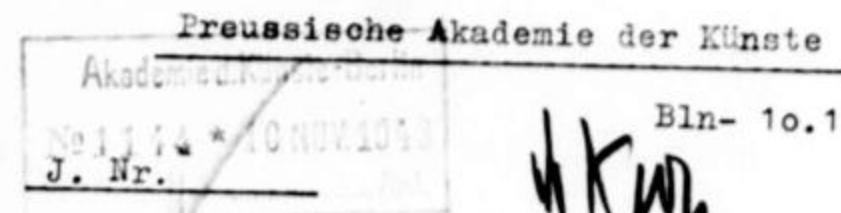
Herrn

Professor Jakob Ortner

Wien III

Traungasse 1/25

704



Bln- 10.11.43

W K W h

Sehr geehrter Herr Direktor,  
vermutlich werde ich während des Festes  
des Männergesangvereins am Sonnabend, Sonntag  
und Montag in Wien sein. Auf Veranlassung des  
Reichserziehungsministeriums möchte ich mit ger-  
ne den Gitarrelehrer Professor Jakob O r t z e n er-  
anhören, um mir ein Urteil über seine künstleri-  
schen und pädagogischen Leistungen zu bilden.  
Ich teile Ihnen das hierdurch mit und hoffe Sie  
vorher sprechen zu können.

Heil Hitler!  
Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

*Zimmer*

Stellvertretender Präsident

An den  
Direktor der Reichshoch-  
schule für Musik Wien  
Herrn Franz Schütz  
W i e n III/40  
Lothringer Str. 18

**Der Reichsminister  
für Wissenschaft, Erziehung  
und Volksbildung**

v a 2227

Es wird gebeten, dieses Geschäftssymbol und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin III 8, den 30. Oktober 1943  
Unter den Linden 60

Sternsprecher: 11 00 30  
Postfachkonto: Berlin 14402  
Reichsbank-Giro-Konto 1/154  
Postfach

~~Akademie der Künste~~  
~~Abteilung Musik~~  
Künste

Betr. Prof. Jakob Ortner von der Reichshochschule für  
Musik Wien.

An der Reichshochschule für Musik Wien bestehen zwischen  
dem Direktor Schütz und dem Gitarrelehrer Prof. Jakob Ortner  
Spannungen, die zu einer Bestrafung des Prof. Ortner mit einem  
Verweis geführt haben. Direktor Schütz hat u.a. über Ortner er-  
klärt:

"Aus fachlichen Gründen muß ich jedoch besonderen Wert  
darauf legen, daß der von mir und anderen Fachkollegen als für  
das Lehrfach Gitarre vollkommen ungeeignete Prof. Ortner den  
Unterricht an der Stak nicht wieder aufnimmt. Falls Ortner nicht  
von sich aus seine Ruhestandsversetzung gem. § 74 DBG beantragen  
würde, wäre ich gezwungen, seine Pensionierung nach § 75 DBG.  
zu beantragen. Ich bin in der Lage, die fachliche Unzulänglichkeit  
Ortners, und zwar sowohl in pädagogischer als auch nach  
der künstlerischen Richtung hin unter Beweis zu stellen".

Ich bitte um Uebersendung eines Gutachtens, ob die künst-  
lerischen und pädagogischen Leistungen Ortners den Anforderungen  
entsprechen, die von einem Lehrer an einer Musikhochschule ver-  
langt werden müssen.

Im Auftrage  
Gez. Miederer



Begläubigt.  
Hochw. Miederer  
Angestellte.

An  
den Herrn Präsidenten der  
Akademie der Künste  
-Abteilung Musik-  
hier

Brandflecken

## Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 223Berlin, den 31. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3

W K D

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

auf Ihre gefällige Anfrage vom 17. d. Ms. - OBM - über die Leistungen des Oberstudienrats Dr. W i c h m a n n , der sich um die Stelle als Leiter des Musischen Gymnasiums in Leipzig beworben hat, darf ich Ihnen nachstehende Auskunft geben.

Dr. Wichmann ist lange Jahre hindurch Meisterschüler der seinerzeit von mir geleiteten akademischen Meisterschule für musikalische Komposition gewesen. Ich kenne ihn in charakterlicher wie musikalischer Hinsicht sehr genau. In seinem Musikstudium hat er außerordentliche Fortschritte gemacht. Dies zeigt sich besonders in seiner Kompositionen, wo eine grosse Reife und Entwicklungsfähigkeit aufweisen. Über seine Tätigkeit als Chorleiter bei der von ihm geleiteten Anstalt habe ich von ihm nur Gutes gehört. Seit 4 Jahren habe ich ihn als Begleiter zu den Proben der Singakademie hinzugezogen; er hat diese Tätigkeit zu meiner vollen Befriedigung ausgeübt. Bei dieser Gelegenheit hat er auch die meisten Werke der Chorliteratur genau kennen gelernt. Auch als Dirigent habe ich ihn beobachtet und glaube, dass er für dieses Fach besonders befähigt. Charakterlich ist er geeignet den Schülern eines Musischen Gymnasiums Vorbild zu sein.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

*Meinen  
größten Dank und Anerkennung für Ihre  
mit großer Mühe und Sorgfalt aufgestellte Arbeit.  
An den  
Herrn Oberbürgermeister  
der Reichsmessestadt Leipzig  
Leipzig*

Mtz



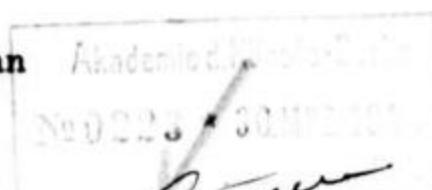
**Der Oberbürgermeister der Reichsmesestadt Leipzig**

O.Z. OBM

Leipzig, am 17. März 1944

Herrn

Professor Dr. Georg Schumann  
Berlin-Lichterfelde Ost  
 Bismarckstr. 8



Sehr geehrter Herr Professor !

Die Herren Professor David und Professor Dr. Straube haben mir geraten, mich an Sie mit der Bitte zu wenden, mir Ihre gutachtliche Stellungnahme über die Leistungen des Herrn Oberstudienrat Dr. W i c h m a n n, Fachberater für Musik beim Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin (Abt. Höhere Schulen), der wohl zu Ihren Schülern gezählt hat, zu übermitteln. Dr. Wichmann hat sich um die Stelle des Leiters des Musischen Gymnasiums in Leipzig beworben. Da ich seiner Bewerbung großes Interesse entgegenbringe, wäre ich Ihnen für die Erfüllung meiner Bitte zu großem Dank verpflichtet.

Heil Hitler !  
 Ihr sehr ergebener

Oberbürgermeister.

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

Eingang am 17. März 1944  
J. Nr. 187

vom 15. März 1944  
Nr. 187 439, 440/44 Eill!

Betreff: Fischer, Ludwig, Prof. Dr. phil., Musikkritiker  
München 19.3.79.

Seyff-Katzmayr, Marie, Musikerin, Wien  
6.3.69

Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hier  
mit dem Ersuchen um ~~gefüllige~~ Ausserung über-  
wende.

W W 187

In Auftrag gegeben  
Frist: Woche gez. Dr. Niederer

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 27. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3  
J. Nr. 187

Überreicht Urschriftlich nebst . . 2 . . Anlagen  
=Den= dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
Präses schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

~~neue-Kennzeichnung~~ ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

Gegen die Erwähnung in der Hochschulkorrespondenz  
des Musikkritikers Professors Dr. phil. Ludwig Fischer  
in München und ~~der~~ Musikerin Marie Seyff-Katzmayr in  
Wien bestehen keine Bedenken.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Niederer

Stellvertretender Präsident

W  
Graf-Lam

MIT

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volkssbildung

vom 22.2. 1944  
Nr. V 3 333/44

Eingang am 24.2.44  
J. Nr. 138

Betrifft: Jürgen Heinrich Hewers, Königsberg/Pr.  
D.M.P.

Urschriftlich mit . 2 . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik  
h i e r

mit dem Ersuchen um ~~gesuchte~~ Ausserung über  
sendt,

*Bezeichnet  
hier*

*ab mit L. und  
F. M.*

Frist: 4 Wochen gez. Dr. Niedder  
Im Auftrage

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 24. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3  
J. Nr. 138

Überreicht Urschriftlich nebst . ? . Anlagen  
Präzident dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volkssbildung  
Berlin W 8

nach Kenntnahme ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

Mit dem Antrag des jungen Violin Spielers Jürgen  
Heinrich Hewers (Königsberg/Pr.) verhält es sich  
nicht anders, wie in vielen anderen uns bekannten Fällen,  
wo angehende Virtuosen es versäumt haben, die Privatmusik-

lehrerprüfung abzulegen, die sie berechtigt, eine erzieherische Tätigkeit auszuüben. Wir sind der Meinung, dass in solchen Fällen keine Ausnahmen gemacht werden können und dass der Antragsteller, der erst 20 Jahre alt ist, eine Prüfung ablegen muss.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Stellvertretender Präsident*

*W.*

Umschlag zu dem Mandatlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 13. 1. 1944 Nr. Vc 16/44

Betrifft: Kulturhistoriker Dr. Waldschmidt  
Wiesbaden, Mainzer Str. 86 a

Eingang am 17. Feu. 44  
J. Nr. 40

Inhalt: Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste, Abtl. f. Musik

H i e r  
mit dem Ersuchen zurückgewiesen.

Zur Auffrage  
gez. Dr. Wiedermann

ab und Kfz

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 24. März 1944

J. Nr. 40 57. 115. 174

Urschriftlich mit . 2 . . Anlagen  
Überreicht: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Konformisierung ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Dr. phil. Wolfram Waldschmidt in Wiesbaden (Mainzer Str. 86 a) ist Kunsthistoriker, der sich in erster Linie mit den bildenden Künsten, in zweiter Linie mit Musik befasst. Er übt seinen Beruf als freier Schrift-

M17

steller, Privatlehrer und Vortragender aus. Er betätigt sich als geschätzter Feuilletonist in verschiedenen Zeitungen Wiesbadens und versteht es vermöge seines glänzenden und fesselnden Stils und dank seines ~~umfassenden~~ <sup>Wissen</sup> umfassenden Wissenden Unterhaltungsteil der Zeitungen durch allgemein verständliche ~~für alle~~ <sup>und</sup> wertvolle Abhandlungen künstlerischer und kultureller Art zu bereichern.

Das Gleiche gilt von seiner bemerkenswerten rednerischen Begabung: in zahlreichen Vorträgen wusste er weite Kreise, vor allem aber das gebildete Publikum, dank seiner stets lebendigen geistvollen und anschaulichen Art geschickt in die verschiedenartigen Gebiete der bildenden Künste und der Musik einzuführen und die mannigfachsten Themen zu behandeln. Sehr gerühmt werden auch seine privaten kunstgeschichtlichen Kurse.

Seit etwa 15 Jahren trat Dr. Waldschmidt auch als Kritiker für Oper und Konzert hervor. Seine Besprechungen in der Presse lassen gediegenes musikgeschichtliches Wissen erkennen und werden allgemein geschätzt. Er, der heute etwa 60 Jahre alt ist, lebt in den bescheidensten Verhältnissen und ist in finanzieller Beziehung ganz auf seine Presse- und Vortragstätigkeit angewiesen. Kürzlich hielt er einen musikgeschichtlichen Vortrag über Johann Sebastian Bach ( mit Darbietungen einer Wiesbadener Gemälde ), der als überaus wertvoll und volksbildend anzusprechen war. Auch hier fiel die fesselnde und poesievolle, häufig auch fantasievolle Art der Darstellung auf. Dr. Waldschmidt verstand es jedenfalls Bachs Persönlichkeit den Zuhörern nahezubringen.

Vor zwei Jahren hatte Dr. Waldschmidt einen schweren Autounfall, durch den er an Händen und Füßen empfindliche Verletzungen erlitt, sodass er sich nur noch mit Mühe fortbewegen kann. Infolge dieses Unfallen mussten seine Vortlesungen und seine Tätigkeit als Kritiker eingeschränkt werden, wodurch seine ohnehin nicht reichlichen Einnahmen sehr geschmälert wurden.

Da die Urteile über Dr. Waldschmidt so ausgerichtet günstig lauten, möchten wir vorschlagen, dass dem verdienten ~~Manne~~ <sup>an</sup> Manne aus der "Künstler-Altershilfe" eine feste monatliche Rente zugewiesen wird. Dass seine Vorträge im Druck erscheinen, erscheint uns in der gegenwärtigen Zeit bei dem heutigen Papiermangel kaum durchführbar.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Reuter*

Stellvertretender Präsident

*G.W.G.*

**Der städtische Musikbeauftragte**

Oberregierungsrat Moritz

*Möglich.  
geprüft.  
H/B/CW.*

Wiesbaden, 1. März 1944  
Gutenbergplatz 3

An die Preußische Akademie der Künste  
Senat Abteilung für Musik  
z.H. des Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Georg Schumann

B e r l i n C 2

Unter den Linden 3

Betrifft Anfrage vom 23.2.44, J.Nr. 115.

*W.W.D.*

Dr. phil. Wolfram Waldschmidt in Wiesbaden, Mainzer Straße 86 a, ist Kunstd- und Kulturhistoriker und ~~der zu~~ zwar befaßt er sich in erster Linie mit den bildenden Künsten, in zweiter Linie mit Musik. Er übt seinen Beruf als freier Schriftsteller, Privatlehrer, Vortragender und -früher auch- als Begleiter von Reisegesellschaften aus.

In schriftstellerischer Hinsicht betätigte er sich namentlich als geschätzter Feuilletonist hiesiger Zeitungen. Er verstand es vermöge seines glänzenden und fesselnden Stils und dank seines umfassenden Wissens, den Unterhaltungsteil der Zeitung durch allgemein verständliche, interessante und wertvolle Abhandlungen künstlerischer und kultureller Art wesentlich zu bereichern.

Das Gleiche gilt von seiner bemerkenswerten rednerischen Begabung: in zahlreichen, immer gut besuchten Vorträgen wußte er weite Kreise, namentlich aber naturgemäß das gebildete Publikum, dank seiner stets fesselnden, lebendigen, geistvollen und anschaulichen Art geschickt in die verschiedenartigen Gebiete kultureller, insbesondere künstlerischer Prägung einzuführen und die mannigfachsten Themen zu behandeln.

Sehr gerühmt werden auch seine privaten kunstgeschichtlichen Kurse.

Seit etwa 15 Jahren trat Dr. Waldschmidt auch als Kritiken für Oper und Konzert hervor. Seine Besprechungen in der Presse lassen gediegenes musikgeschichtliches Wissen erkennen, verbreiten sich aber im allgemeinen weniger über musiktheoretische Fragen und Betrachtungen. Sie sind deshalb vorzugsweise für die Lokalpresse, insbesondere dank ihres immer gewandten und unterhaltsamen Stils, geeignet und meines Wissens auch allgemein geschätzt gewesen. Aus mir unbekannten Gründen erscheinen seit mehreren Monaten in der (einzigen) Wiesbadener Zeitung, bei welcher Dr. Waldschmidt weiterhin beschäftigt war, weder Kritiken noch musikgeschichtliche Skizzen aus der stilistisch so gewandten Feder Dr. Waldschmidts. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als damit die Schaffenskraft des etwa 60-jährigen, der in finanzieller Beziehung ganz auf seine Presse- und Vortragstätigkeit angewiesen ist und in den bescheidensten Verhältnissen lebt, lahmliegt, und für dessen gewandte

M17

Signatur und Datum schließen 190

und fesselnde Eigenart, mit der er jeden Stoff auszuschmücken weiß, bisher ein Ersatz offensichtlich nicht gefunden ist.

Auch Vorträge musikgeschichtlicher Art hält Waldschmidt ~~häufig~~ mitunter; der Unterzeichneter hat kürzlich einen solchen über Johann Sebastian Bach (mit Darbietungen einer hiesigen Cembalistin) gehörte, der den großen Stoff natürlich keineswegs erschöpfte, wohl aber für weitere Kreise als wertvoll und volksbildend anzusprechen war. Auch hier fiel die fesselnde und poesievolle, häufig auch phantasievolle Art der Darstellung auf; Waldschmidt verstand es jedenfalls, Bachs Persönlichkeit nahe zu bringen. Hinsichtlich seiner Vorträge über italienische Musik (Verdi) mit Demonstrationen am Klavier unter Hinzugabe von Sängern der hiesigen Oper vermag ich nichts zu sagen; sie sind meines Wissens nicht öffentlich angezeigt gewesen, sondern vermutlich im Mädchenpensionat Schippers, wo Dr. Waldschmidt mehrfach sprach, gehalten worden.

Heil Hitler!

Moritz

23. Februar 1944

J. Nr. 115

W.K. 115

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat,

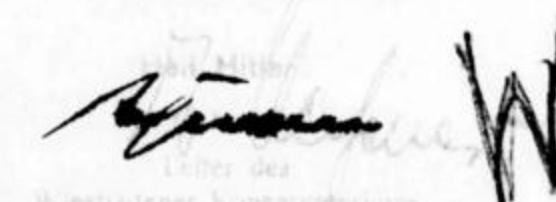
Wiesbadener Spannung von ministerieller Seite wurden wir aufgefordert, ein Gutachten über den Musikhistoriker Dr. Waldschmidt in Wiesbaden, Mainzer Str. 86 a I. Stock, abzugeben, der in Wiesbaden Vorträge über italienische Musik (Verdi) mit Demonstrationen am Klavier unter Hinzuziehung von Sängern des dortigen Opernhouses hält. Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns ein recht ausführliches Gutachten über die künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten des Herrn Dr. Waldschmidt zu geben. Ihre Ausführungen werden wir selbstverständlich streng vertraulich behandeln.

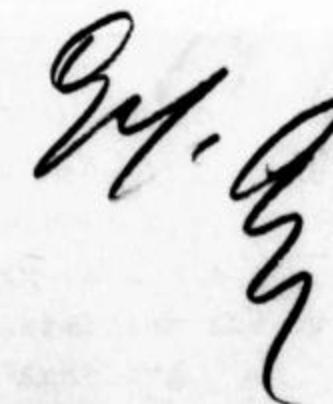
Ihnen darf ich nur an den alten Mit deutschem Gruss

für Fragen nachl. art. Herrn Oberreg. Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik  
Regierung vorzulegen, der wohl bestimmt ist.

Mit deutschem Gruss

  
Herrn  
Leiter des  
Wiesbadener Konservatoriums

  
Herrn  
Oberregierungsrat  
Hermann Moritz

Wiesbaden

Regierung

an den  
Leiter des Wiesbadener Konservatoriums  
Herrn

Oberregierungsrat Hermann Moritz

Vor 2 Jahren ~~hatte~~ Dr. W. einen schweren Autounfall, durch den ~~er~~ er ~~seine~~ ~~rechte~~ ~~Hand~~ ~~und~~ ~~Füsse~~ schwer ~~beschädigt~~ ~~wurde~~, ~~so~~ dass er ~~nur~~ ~~noch~~ ~~seine~~ ~~linken~~ ~~Hand~~ ~~und~~ ~~Füße~~ ~~fortbewegen~~ ~~kann~~. ~~W~~egen ~~dieses~~ ~~Unfalls~~ ~~müssen~~ ~~sene~~ ~~rechte~~ ~~Hand~~ ~~und~~ ~~Füße~~ ~~verbunden~~ ~~bleiben~~. ~~W~~egen ~~dieses~~ ~~Urtakts~~ ~~ist~~ ~~seine~~ ~~Tätigkeit~~ ~~als~~ ~~Kritiker~~ ~~eingeschränkt~~ ~~weden~~, ~~wo~~ ~~die~~ ~~rechte~~ ~~Hand~~ ~~und~~ ~~Füße~~ ~~verbunden~~ ~~bleiben~~. ~~Die~~ ~~Urtale~~ ~~in~~ ~~Dr. W.~~ ~~so~~ ~~unserwöhl~~ ~~gründlich~~ ~~laute~~ ~~mitte~~ ~~an~~ ~~vorschlagen~~, ~~dass~~ ~~ihm~~ ~~aus~~ ~~der~~ ~~„Künstlersche~~ ~~eine~~ ~~ferne~~ ~~monatliche~~ ~~Rente~~ ~~zugesprochen~~ ~~werde~~. ~~Dass~~ ~~seine~~ ~~Vorträge~~ ~~im~~ ~~Druck~~ ~~erscheinen~~, ~~erkennt~~ ~~uns~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~gegenwärtige~~ ~~Zeit~~ ~~beider~~ ~~fehlende~~ ~~Opernmaß~~ ~~Kosten~~ ~~deckt~~ ~~darf~~.



24. Januar 1944

J. Nr. 57

WKLH

Sehr geehrter Herr Direktor,

von ministerieller Seite wurden wir aufgefordert, ein Gutachten über den Musikhistoriker Dr. Waldschmidt in Wiesbaden, Mainzer Str. 86 a I. Stock, abzugeben, der in Wiesbaden Vorträge über italienische Musik ( Verdi ) mit Demonstrationen am Klavier unter Hinzuziehung von Sängern des dortigen Opernhauses hält. Wir wären Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollten, uns ein recht ausführliches Gutachten über die künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten des Herrn Dr. Waldschmidt zu geben. Ihre Ausführungen werden wir selbstverständlich streng vertraulich behandeln.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Kneuer

W

G. G. E.

An den  
Leiter des Wiesbadener Konservatoriums  
Herrn Dr. R. Meissner  
Wiesbaden  
Wilhelmstr. 16

Abt. Kunst u. Kult.

M 17 W

12. XII. 5

Eingang am 24.2.44  
J. Nr. 136

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 22.2.1944  
Nr. K 3 255/44

Betrifft: Staatl. Musikberater (Westfalen)

~~Urschriftlich mit . 1. Anlagen g. R.~~  
~~an den Senat der Preussischen Akademie~~  
~~der Künste, Abteilung für Musik~~

h i e r  
mit dem Ersuchen um schriftliche Ausserung über  
standt

W mit 1 und

Im Auftrage  
gcr. Dr. Niederer

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 7. März 1944  
J. Nr. 136 C 2, Unter den Linden 3

Überreicht Urschriftlich nebst . . 1. Anlagen  
Der  
Präsident dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

nach Konstituierung mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Unsererseits bestehen keine Bedenken gegen die Er-  
nennung des stellvertretenden Direktors des städtischen  
Konservatoriums in Dortmund Dr. Max Nicolaus zum  
stellvertretenden staatlichen Musikberater für den nörd-  
lichen Teil des Regierungsbezirks Arnsberg.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Krause

Gella W

M 17

Umschlag zum Randerlass des  
Herrn Reichsministers für  
Wissenschaft, Erziehung und  
Volkssbildung

vom 17. Jan. 1944  
Nr. 59/44

Eingang am 21. Jan. 44  
J. Nr. 52

Betrifft: Hedwig Böhm, Musiklehrerin an der  
Landesmusikschule Breslau.

Gesuch um staatliche Anerkennung als  
Musiklehrerin

Urschriftlich mit . . . 5 . Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hier  
mit dem Ersuchen um ~~gültige~~ Ausserung über-  
sendt

*H. mit 5 Anlagen  
M. 17*

Im Auftrag  
der Pr. Akademie

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 7. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3  
J. Nr. 52

Überreicht= Urschriftlich nebst . . . 5 Anlagen

Der=  
Präsident= dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
schaft, Erziehung und Volkssbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zur Belegereicht:  
mit folgendem Bericht

Die Musiklehrerin Hedwig Böhm (geboren 1898) hat von März 1919 bis Dezember 1921 das musikpädagogische Seminar in Breslau (Kaatzsches Konservatorium der Musik in Breslau) besucht und ihre Prüfung mit dem Prädikat "im ganzen gut" bestanden. Um sich weiter zu vervollkommen,

hat sie auch noch in späteren Jahren Unterricht in Klavier und Violine genommen. Doch sind wir der Meinung, dass dieser Studiengang nicht ausreicht, um ihr die staatliche Anerkennung zuzubilligen und schlagen vor, dass sie in Anbetracht ihres vorgesetzten Alters ( 46 Jahre ) eine verkürzte Prüfung für das Fach Klavier ablegt.

Senat, Abteilung für Musik  
Der Vorsitzende

Ges. Ritter von W

Stellvertretender Präsident

H. A.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 29. Januar 1944  
Nr. 310/44

Eingang am 5. Febr. 44  
J. Nr. 80

Betreff: Gesuch der Frau Schneider in Holzau + Q  
Neuerung um die Genehmigung  
sich staatlich geprüfte Klaviertchr.  
nern zu machen. *Prüfung*

Urschriftlich mit 10 Anlagen g. R.  
an den Senat der Preussischen Akademie  
der Künste, Abteilung für Musik

hier  
mit dem Ersuchen um ~~erfüllige~~ Ausserung über-  
sendet

Frist: 4 Wochen

Im Auftrage  
ges. Dr. Miedens

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 7. März 1944  
C 2, Unter den Linden 3  
J. Nr. 80

Überreicht Urschriftlich nebst 10 Anlagen  
Der dem Herrn Reichsminister für Wissen-  
Präsident schaft, Erziehung und Volksbildung  
Berlin W 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht:  
mit folgendem Bericht

Wir schliessen uns dem Urteil des Musikfachberaters Professors Landgrebe - Potsdam - an, der nach eingehender Prüfung der Angelegenheit sich nicht in Lage sah, das Gesuch der Antragstellerin zu befürworten. Frau Schneider müsste daher eine Prüfung für das Fach Klavier ablegen. Wir

nehmen aber an, Frau Schneider den Unterrichtsbereich bestigt zu sein für ihre Lehrtätigkeit in Holzau. *Mit deutscher geneigt.* Stellvertretender Präsident

W  
H. A.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 5. Februar 1944  
C 2, Unter den Linden 3

An den  
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 53/44

Betr.: Zuteilung von Papier an Verleger ernster  
Musik

*W. Körnchen*

Sicherem Vernehmen nach ist den Musikverlegern eine grosse Menge Papier ( es soll sich um 40 Tonnen Papier handeln ) zur Verfügung gestellt worden. Erfahrungsgemäss steht zu befürchten, dass die Verleger der leichten und leichtesten Musik ( Operette, Schlager, Jazzmusik ) bevorzugt Papier zugeteilt erhalten werden. Da ein ungeheuerer Mangel an Literatur der klassischen Musik besteht, sodass niemand - weder unter den Musikern noch unter den Laien - in der Lage ist, Noten unserer grossen Meister anzuschaffen, müssen wir mit allem Nachdruck dafür eintreten, dass die ernste Musik bei der Verteilung des Papieres in erster Linie berücksichtigt wird.

Wir bitten daher zur Abwendung der Gefahr für die gesamte Musikkultur dahin zu wirken, dass den Verlegern ein entsprechend hoher Prozentsatz des zur Verfügung gestellten Papieres zugeführt wird.

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*H. Müller*

Kö

Stellvertretender Präsident

*P. H. G.*

M17

photograph of a wolf, Mr.  
S. M. M. & I took a different path  
(shorter, steeper) through the woods  
up hill & down hill we do in opposite.

Carry a stick & keep it held high,  
we want to catch a wolf so out to  
see in to try to get up on top  
of hill, with a stick we had up the hill  
up to wolf he is in bush & goes  
up hill, carries stick out.

We like you to carry a gun for  
a great wolf when you go up the hill  
a wolf when we see him we will  
try to get up on top of hill before  
we see him we will see him & then

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 21. Januar 1944  
 C 2, Unter den Linden 3  
 An den  
 Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
 Erziehung und Volksbildung  
B e r l i n W 8

J. Nr. 53/44  
 Betr.:  
 Zuteilung von Papier an Verleger  
 ernster Musik

Sicherem Vernehmen nach ist den Musikverlegern eine grosse Menge Papier ( es soll sich um 40 Tonnen Papier handeln ) zur Verfügung gestellt worden, und es steht zu befürchten, dass die Verleger der leichteren und leichtesten Musik ( Operetten, Schlager, Jazzmusik ) bevorzugt Papier ~~zu haben~~ erhalten werden. Gegen eine solche Verwendung des Papiers ~~nicht~~ ~~weser~~ wir schärfsten Einspruch erheben und mit allem Nachdruck darauf hinweisen, dass ein ungeheuerer Mangel an Literatur der klassischen Musik besteht, sodass heute niemand - weder unter den Musikern noch unter den Laien - in der Lage ist, Noten unserer grossen Meister anzuschaffen. Durch diesen Umstand ist unsere gesamte Musikkultur gefährdet. Wir bitten daher, dahinzuwirken, dass ein entsprechender Prozentsatz des zur Verfügung gestellten Papiers den Verlegern ernster Musik zugeführt wird.

Senat, Abteilung für Musik  
 Der Vorsitzende

W.

Stellvertretender Präsident

Sicherem Vernehmen nach ist den Musikverlegern eine  
große Menge Papier (es soll sich um 40 Tonnen Papier handeln)  
zur Verfügung gestellt worden (und es steht zu befürchten, daß die  
Verlage der Kulturen u. Leichtesten Musik  
und leichtesten Gattungen (Operetten, Schlager, Jazzmusik)  
benötigt Papier erhalten werden. Und sollte Verwendung des Papiers  
zu drücken. Gegen diese Verwendung des Papiers  
möchten wir schärfsten Einпрuch erheben und mit allem  
Nachdruck darauf hinweisen, daß ein ungetümlicher Mangel  
an Literatur der klassischen Musik besteht, so daß weder  
~~Musikstudenten noch~~ heute jemand — weder unter  
den Musikern noch unter den Laien — in der Lage ist,  
Noten unserer grossen Meister anzuschaffen. Sind diese  
Umstände ist unsere gesamte Musikkultur gefährdet.  
Wir bitten daher, dahingewiesen, daß an entsprechender  
Prozentsatz des zur Verfügung gestellten Papiers den  
Verlegern erster Musik zugeschrieben wird.

~~daß sie benötigt  
sind für H.K.  
benötigt mit~~

~~Auch es steht zu befürchten, daß die Verlage der Kulturen u. Leichtesten  
Musik (u. dgl. j.m.) benötigt Papier erhalten werden~~

## Wasserflecken

123

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 6. Jan. 1944 Nr. Va 3178

Eingang am 11. Jan. 44  
J. Nr. 24

Betrifft: Aufnahme einer Erwähnung des Kirchen-  
musikdirektors Prof. Franz Mayerhoff  
in der Hochschulkorrespondenz im Jan/44

Inhalt: Urschriftlich mit . . . Anlagen g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste - Abt. Musik -

Hier  
mit der Bitte um Sicherung über-  
samt.

Bei Aufgabe  
gez. Dr. Hermann

B.I.

Frist: 3 Wochen

W mit 1 hat  
T.W.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 13. Januar 1944

J. Nr. 24

Überreicht: Urschriftlich mit . . . Anlagen

Dem Präsident: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach-Kennzeichnung ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Mayerhoff ist ein ausgezeichneter Musiker,  
der sich sehr verdient um das Musikleben gemacht hat und als  
Kirchenmusiker ganz besonders hervorgetreten ist. Es beste-  
hen gegen die Erwähnung in der Hochschulkorrespondenz keine  
Bedenken.

M17

Mayerhoff

Der Präsident  
In Vertretung

W

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn  
Reichs- und Preussischen Ministers  
für Wissenschaft, Erziehung und  
Volksbildung

vom 22.12.1943 Nr. 3125

Eingang am 24.12.43  
J. Nr. 1258

Betrifft: Verleihung des Professortitels an den  
Gesangspädagogen Oskar Rees

Inhalt: Urschriftlich mit ..... Anlagen g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preussischen  
Akademie der Künste - Abt. Musik)

H i e r

mit der Bitte um Steuerung-  
nahme übersandt.

F. A.  
ges. Dr. Kiederer

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 10. Januar 1944

J. Nr. 1258

Urschriftlich mit=====Anlagen

Überreicht: dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister  
Der Präsident für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme sie Abschrift ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

unter Anschluss unseres am 16. November v. Js. - J. Nr. 1078 -  
über den Gesangspädagogen Oskar Rees erstatteten Berichtes

( hier folgt Abschrift des Berichtes: siehe Konzept )

-----  
Der Präsident  
In Vertretung

M17 9f. Ann

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1170**

**ENDE**